



Fig: sie ist es in diesem Falle. Die Methode ist die gleiche wie vor zwei Jahren, das Ziel ist noch höher gesteckt als im Jänner 1923. Die erste Periode des Versailler Friedens ist zu Ende; die zweite kündigt sich an. Die moralische Verfassung dazu ist in Frankreich so, wie sie ein vollendeter Machtpolitiker — es braucht nicht Poincaré zu sein, es tut's auch ein Cailaux — nur wünschen kann.

**Politische Notizen.**

— Die Sicherheitsfrage. Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps“ erklärt, daß Frankreich nur einer Regelung der Sicherheitsfrage zustimmen könne, die dem Vertrage von Versailles gerecht werde. Wenn Deutschland nicht im Osten dieselben Garantien wie im Westen übernehmen will, so stehen kriegerischen Abenteuern an der Ostgrenze Deutschlands Tür und Tor offen. Die Beunruhigung in Prag und Warschau sei daher nur zu sehr verständlich. Der Friede am Rhein könne nur als gesichert gelten, wenn er auch an der Weichsel garantiert erscheint. Irgendeine Milderung des Gebietsstatus im Osten würde das Erbe des Versailler Vertrages und einen neuen europäischen Krieg bedeuten. Polen habe eben ein Anrecht auf die Gebietsgarantien des Artikels 10 des Völkerbundespaktes, wie irgendeine andere Nation.

— Deutschland vor der Präsidentenwahl. Aus Berlin wird berichtet: Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben sich in inoffiziellen Besprechungen mit den Zentrumsführern bereit erklärt, für einen Zentrumskandidaten zu stimmen, wenn er dem rechten Flügel der Partei entnommen werden würde. Im Zusammenhange damit ist der Name des ehemaligen preussischen Ministerpräsidenten Adam Stegerwald, des bekannten Gewerkschaftsführers, genannt worden. Die Aussicht, gleich beim ersten Wahlgang einen Zentrumskandidaten als Reichspräsidenten durchzubringen, ist für das Zentrum sehr verlockend und ist zweifellos die Kandidatur Stegerwalds die ernsthafteste und chancenreichste. Die Entscheidung wird Freitag fallen, da an diesem Tage das Zentrum zusammentritt, um sein eventuelle Zustimmung zur Kandidatur Stegerwalds zu geben. — Zur Frage der Präsidentschaftswahl schreibt der „Montag“: Die Meldung, daß der frühere Vizekanzler Dr. Jarres als gemeinsamer Kandidat der rechtsstehenden Parteien aufgestellt worden sei, ist verkrächt, da die offizielle Proklamierung der Kandidaten der rechtsstehenden Gruppen nicht vor Mittwoch erfolgt. Möglicherweise sind noch Verhandlungen mit dem Zentrum, die vielleicht zu einer gemeinsamen Kandidatur aller bürgerlichen Parteien, ausgenommen die Demokraten, zu führen. Die Gerüchte über die Aufstellung des früheren preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald als gemeinsamen Kandidaten aller bürgerlichen Parteien, ausgenommen der Demokraten, hält das Blatt für unglaubwürdig.

— Die Ermordung des albanischen Finanzministers Gurafli. Das italienische Blatt „Popolo d'Italia“ bringt in seiner

Nummer vom 9. d. M. mit vielem Vorbehalt die Sensationsmeldung, daß man in Tirana und anderen Städten Albaniens Kenntnis von dem Komplott hatte, das gegen den früheren albanischen Finanzminister Gurafli geschmiedet wurde und zu dessen Ermordung führen mußte. Das Komplott wurde von vier Personen organisiert, die wenige Tage vor dem Morde mit dem Mordgenossen Stamoli in Bari zusammenkamen. Diese Unterredung diente den letzten Vorbereitungen zur Ausführung des Verbrechens. Drei von den Mandatären kehrten mit einem Dampfer nach Albanien zurück, der vierte, ein gewisser Luci, blieb in Bari, um Stamoli, dessen Vorgehen nicht viel Vertrauen einflößte, zu überwachen. Die Polizeibehörde von Bari hat Luci ausfindig gemacht und verhaftet. Die Untersuchung der italienischen Behörden hat weiter festgestellt, daß auch andere politische Persönlichkeiten Albaniens diesen Attentätern zum Opfer fallen sollten.

— Mißglückter Mordanschlag auf den bulgarischen Außenminister Kalfow. „Welt-Rapport“ meldet aus Beograd: Eine aus bulgarischen Emigranten bestehende Bande wollte gegen den bulgarischen Minister des Auswärtigen Kalfow, der sich auf der Reise über Beograd nach Genf befindet, ein Attentat verüben. Bei Galatina, einige Kilometer von Zariobrod, war der Eisenbahndamm unterminiert worden, um den Simphonerpreß, mit dem der Minister die Reise unternahm, in die Luft zu sprengen. Der Zug hatte jedoch eine Verspätung von zehn Minuten und dadurch erfolgte die Explosion zu früh. Zufällig befand sich in der Nähe eine Kompagnie Militär, die auf die Detonation herbeieilte. Es entstand zwischen den Mitgliedern der Bande und dem Militär ein Feuergefecht. Die Emigrantbande ergriff die Flucht. Die Eisenbahnlinie wurde stark beschädigt und der Simphonerpreß mußte auf Umwegen nach Zariobrod geleitet werden. Minister Kalfow ist in Beograd eingetroffen und setzte seine Reise nach Genf fort.

— Wiedereintritt der ungarischen Opposition ins parlamentarische Leben. Wie der „Nj Ujzag“ erzählt, ist der Oppositionsblock in Ungarn entschlossen, die Taktik der Passivität aufzugeben und schon in der nächsten Zeit an den Beratungen des Parlamentes teilzunehmen. Die oppositionellen Abgeordneten sind der Meinung, daß sie ihren Widerstand gegen die Regierung anlässlich der bevorstehenden Beratung der Wahlreform und der Vorlage über das Oberhaus durch das direkte Eingreifen in die Beratungen viel nachdruckvoller gestalten können, als durch das Fernbleiben von den Sitzungen der Nationalversammlung.

**An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“**

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementbeiträge im Rückstande sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 8 Tagen einzusenden, damit in der Postzeitung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

**Tageschronik.**

t. König Alexander in Belje. Nachrichten aus Beograd zufolge, dürfte der König in Begleitung der Königin und seiner Schwiegermutter, der Königin von Rumänien, im Laufe dieser Woche zur Jagd nach Belje abreisen.

t. Fürst Zwem f. Wie aus Rom gemeldet wird, ist dort dieser Tage Fürst Zwem, der erste Ministerpräsident Rußlands nach der Revolution (März 1917) eines plötzlichen Todes gestorben.

t. Prinz Wilhelm von Preußen gestorben. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern früh im „Weißen Hirsch“ bei Dresden gestorben. Er war der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, des seinerzeitigen Regenten von Braunschweig.

t. Dr. Mario Peroi-Burton f. Aus New-York wird berichtet: Der Präsident der Universität von Michigan Dr. Mario Peroi-Burton ist plötzlich gestorben. Er hat seine Laufbahn als Zeitungsjunge in den Straßen von Minneapolis begonnen und ist 30 Jahre später als Präsident der Universität dorthin zurückgekehrt.

t. Allgemeiner Eisenbahnerstreik in Griechenland. Athener Blättermeldungen zufolge, sind die Eisenbahner auf nahezu sämtlichen Linien Griechenlands in den Streik getreten. Es besteht die Möglichkeit, daß auch die Elektrizitätsarbeiter in Athen in einen Sympathiestreik treten und auch die Staatsbeamten drohen mit der Niederlegung der Arbeit, wenn ihnen die Regierung nicht die geforderte Gehaltserhöhung bewilligt.

t. Zur Budapest Mordaffäre. Aus Budapest wird berichtet: In der Mordaffäre Leiner hat sich bei der Polizei eine Zeugin gemeldet, deren Angaben die Untersuchungsbehörde zur Aufnahme einer neuen Spur veranlaßten. Sie erzählte, ihr habe schon Mitte Jänner die Mutter eines Installateurs mitgeteilt, daß sich am Theresienring eine Leiche befände, von der die Polizei nichts wisse. Der Installateur sei auf geheimnisvolle Weise nach Wien gereist, angeblich um dort dunkle Geschäfte zu betreiben. Jetzt habe er Budapest endgültig verlassen und habe angeblich eine Stelle bei einer Baronin angetreten.

a. Der gepfändete Domherr. Der Otmüher Domherr Grimmstein, der vor kurzem vom Papst seines geistlichen Amtes enthoben und mit einer Pension von 20.000 Tschechokronen jährlich abgefertigt wurde, die mit seinem früheren, aus verschiedenen Pfänden geflossenen Einkommen von über 300.000 Kronen stark kontrastiert, steht im Mittelpunkt einer neuen Affäre. Als Probst von St. Moritz zeichnete er bei einer Otmüher Bank während des Krieges lombardierte Kriegsanleihe im Betrage von 200.000 Kronen auf das Kirchenvermögen, hat sich aber darüber keine Vorkäufung ausstellen lassen. Da die Bank die Auszahlung des Lombards forderte und die Pfarrei von St. Moritz sich weigerte, ihn zu bescheiden, hat die Bank den Rechtsweg betreten, um sich schadlos zu halten. Grimmstein besaß

ein kleines Gut in Kärnten, das von anderen Banken mit Beschlagnahme belegt wurde, denn er verbrauchte mehr, als er verdiente. Unter diesen Umständen ließ die Bank auf das Eigentum Grimmsteins Exekution führen und beschlagnahmte in dessen Wohnung die kostbare Domherrenmitra und den Bischofsstab. Die beiden Kirchlichen Insignien werden zur gerichtlichen Versteigerung gelangen. Außerdem ist auch die Pension bis auf das Existenzminimum, das nur einige hundert Kronen beträgt, gepfändet worden. Grimmstein war als Schloßkaplan von Mayerling der letzte Zeuge der furchtbaren Tragödie des Kronprinzen Rudolf.

**Nachrichten aus Maribor.**

Maribor, 10. März.

m. Der neue Präsident des Kreisgerichtes in Maribor. Bekanntlich wurde der bisherige Präsident des Kreisgerichtes in Maribor, Herr OBR. Dr. Toplak, über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Wie nun aus Beograd berichtet wird, wurde zum Präsidenten des Kreisgerichtes Herr OBR. Franz Ziber ernannt. Der neue Präsident wird bereits dieser Tage seinen Posten antreten.

m. Nachtrag. Unser gestrige Bericht ist dahin zu ergänzen, daß am Begräbnisse des Herrn Jeglich auch der Gesangsverein „Froh Sinn“ teilgenommen hat und durch einen ergreifenden Trauerchor von dem Verschiedenen Abschied nahm. Ebenso beteiligte sich der Radfahrerklub „Echelweiß 1900“ korporativ am Begräbnisse.

m. „Das Küstenland einst und jetzt“ ist das Thema, über welches Herr Jozut kommenden Donnerstag in der Volksumiversität vortragen wird. Herr Jozut gilt als hervorragender Kenner der Verhältnisse im Küstenlande und dürfte sich daher sein Vortrag sehr interessant gestalten.

m. Aus dem Militärkassenverein. Oberst Lebar, die Seele dieses Vereines, hat in der am 10. Jänner l. J. stattgefundenen Generalversammlung, die aber insolge ungenügender Teilnehmerzahl beschlußunfähig war, auf die Funktionen, die er in dem Vereine ausgeübt, verzichtet und mit Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse, sowie darauf, daß er diese Funktionen nun schon volle fünf Jahre, d. i. seit der Gründung des Vereines ausübt, eine Wiederwahl auf das Entschiedenste abgelehnt. Die Mitglieder des Vereines werden aufgefordert, sich zu der am Montag den 16. d. 11 Uhr vormittags im kleinen Schlaraffiaaal abzuhaltenden Versammlung vollständig einzufinden, um nicht nur die Wahl eines Ersatzes für Oberst Lebar zu ermöglichen, sondern auch noch andere, auf die Organisation und den Bestand des Vereines bezughabende Beschlüsse zu fassen. Statutgemäß ist hierfür die Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder notwendig. Die Mitglieder werden ersucht, für die Verbreitung vorstehender Einladung in Mitgliederkreisen zu sorgen.

**„Die drei schönen Bernhauens.“**

Roman von Fr. Lehne.

44 (Nachdruck verboten.)  
Auch der reich bestellte Gemüsgarten wurde eingesehen und der Oberst sprach: „Dafür aber die schönsten Kürbisse, Birnen und Äpfel.“  
„Aber die Schamwand dort würde ausgezeichnet für Spalierpfirsiche passen! Wir haben das so —“  
„Ich habe bereits Wein angepflanzt!“  
Fritz sprach sehr kurz. Helma Suderleith tat ja wirklich, als sei sie schon Herrin hier! Nun, da konnte sie lange warten! Er lächelte ein wenig, als sie ihm mit schlecht verhehltem Aerger ziemlich unvermittelt den Rücken zudrehte.  
Mit großen Augen blinnte Annelies um sich. Das war ja entzückend hier.  
„Wie einzig schön muß das im Frühjahr sein, wenn alles blüht!“ rief sie begeistert.  
„Ach, das Fräulein Gräfin denkt sich das alles so leicht!“ bemerkte Frau Suderleith.  
„Aber wieviel Arbeit gehört dazu —“  
„Oh, es gibt doch nichts Schöneres, als auf dem Lande zu sein! Ich bin immer sehr froh, wenn wir unser Stadthaus verlassen können und ich in Bernhauens sein darf.“  
„Meine Tochter denkt auch so. Sie will nicht fort. Darum auch hat sie im vorigen Jahre einem Leutnant, der bei uns im

Quartier gelegen hat und sie durchaus heiraten wollte, einen Korb gegeben — und er war sogar adelig!“  
„Das kann ich Ihrem Fräulein Tochter nachfühlen!“ pflichtete Annelies bei. „Hier hat sie ihr kleines Königreich für sich, ist Herrscherin? Und als Offiziersfrau? Sieh immer süßen und menden und drehen müssen, wie es die Frau Oberst wünscht oder die Frau Major — das ist schließlich nicht jedermanns Geschmack. Ich paßte auch nicht dazu!“  
„Aber Sie werden doch sicher einen Offizier heiraten.“ meinte Helma.  
„Ich denke nicht daran! — Höchstens einen Reserveoffizier.“ setzte sie übermütig hinzu und lachte zu Fritz hinüber, der beglückt jedes ihrer Worte gehört hatte.  
Helma war es doch sehr interessant, mit einer Gräfin zusammenzusein. Sie war sehr lebenswürdig und lud Annelies dringend ein, sie bald mit Fräulein Mahlers zu besuchen; sie wollte sie dann auch in ihrem Selbstfahrer abholen, die Damen brachten nur einen Tag zu bestimmen. Und dann fragte sie Annelies nach ihrer Familie aus. Die Frau Kommerzienrat, die die lange Hochzeitsreise gemacht, schien ihr zu imponieren.  
„Ich mache auch mal meine Hochzeitsreise nach Italien, damit wenigstens einmal die Poesie in mein Leben tritt!“ stütete sie. „Sie glauben gar nicht, Fräulein Gräfin, wie sehr ich manchmal unter der Poesie meines Altvaslebens leide!“

„Aber ich bitte, Fräulein Suderleith, gibt es wohl anderswo mehr Poesie als auf dem Lande? Da sind Sie stets in innigster Fühlung mit der Natur, die uns armen Stadtleuten ganz abhanden kommen muß in dem Hasten und Treiben. Das erste Erwachen, das schwächere Sprechen der Halme, das Erschließen der Knospen — ordentlich feierlich muß es einem da doch zumute werden, wenn man das fühlt und erlebt! — Und die Freude und die Sorge um das Gedeihen! Ich meine immer, auf dem Lande müsse es keine schlechten Menschen geben, — da muß man fromm werden! — Und warum ist der Herr Pfarrer aus der Stadt wieder auf das Land gegangen, und warum fühlt er sich hier so wohl? Doch nur, weil er das Einssein mit dem Schöpfer und dessen Güte und Liebe zu den Menschen viel stärker empfinden kann!“  
Der Pfarrer nickte ihr freundlich und gerührt zu, und seine Frau streichelte ihr rosiges Gesicht.  
„Ganz so, als ob ich Gisela höre,“ sagte sie liebevoll.  
„Oh, das ist das Schönste, das man mir sagen kann, Frau Pfarrer! Denn Gisela, meine Schwester Gisela, die ist einfach vollkommen!“  
Man begab sich jetzt wieder in das Haus zurück.  
Fritz stahl sich an Annelies Seite. „Annelies“, flüsterte er, „ich danke dir!“ Das war das erste „Du“, das er gewagt, und er war fast erschrocken über diese seine Kühnheit.

Aber sie lächelte ihn so lieb an, daß er fortfuhr: „Morgen abend treffen wir uns! Ich muß dich unbedingt sprechen!“  
Verträumt nickte sie vor sich hin. Sie hatte ihn lieb, und hier noch viel mehr als in der Stadt. Hier war er viel natürlicher, und in seiner werklässigen Arbeitsjoppe gefiel er ihr noch viel besser als in der Uniform.  
Bald nach dem Abendessen verabschiedeten sich Pfarrer. Zariführend wollte man den beiden Familien noch Gelegenheit zur Aussprache lassen.  
Während Annelies und Fränze schon in ihren Betten lagen und fröhlich über die Ereignisse des Tages plauderten, ging es bei Kiehlings weniger fröhlich zu.  
Beim Abschied hatten Suderleiths die Gastgeber für nächsten Sonntag eingeladen. Erfreut hatte Frau Kiehling bereits ihre Zusage gegeben, als Fritz einwarf, er sei leider verhindert.  
„Sehen Sie nur zu, Herr Fritz, daß Sie es doch möglich machen! Ich zeige Ihnen ein Paar Zweijährige, nach denen Sie sich die Finger lecken werden! — Tadellose Halbblüter! — Nun, lockt Sie das nicht?“ Helma neigte leicht den Kopf auf die Seite und schmachete ihn an.  
„Ich kann leider nicht, Fräulein Suderleith, eine andere Verpflichtung —“  
„Aber nächsten Sonntag bin ich dann nicht mehr zu Hause“, schmolte sie. „Ich will noch drei Wochen nach Harzburg —“  
„Während der Ernte?“ fragte er erstaunt.

**m. Ein langgejuchter Einbrecher und Betrüger hinter Schloß und Riegel.** Wir haben schon seinerzeit von mehreren frechen Einbruchsdiebstählen in der Stadt und in der Umgebung berichtet. So verschwanden dem Finanzwachaufseher D. in der Franciskanerstraße zwei Wintermäntel, einem Handelsreisenden ein Winterrod und diverse Kleiderstücke und am 24. Feber aus der Vorkammer des Mädcheninstituts „Vesna“ 301 Dinar Bargeld. Den eifrigen Bemühungen der Polizei gelang es endlich, den Täter auszuforschen. Gestern wurde von einem Detektiv in der Aleksandrova cesta der aus Barabzin gebürtige Rudolf L., ein bereits bekannter Einbrecher und Betrüger, festgenommen. Am 28. Jänner l. J. wurde er aus der hiesigen Strafanstalt nach Verbüßung einer mehrmonatigen Kerkerstrafe entlassen. Kaum erlangte er jedoch wieder die Freiheit, als er auch schon wieder seine alte „Tätigkeit“ aufnahm. Zuerst führte er die erwähnten Diebstähle in der Stadt aus, später aber verlegte er sich auf die Umgebung. Im Skanica entwendete er in einem dortigen Gasthause einen größeren Geldbetrag, einen Fleischhauer aber presste er um mehrere Tausend Dinar. Mit der „Beute“ begab er sich nach Ptuj und Calover, wo er das Geld in lustigen Gesellschaften anbrachte. Dieser Tage kam er nach Maribor, um wieder etwas zu „verdienen“. Glücklicherweise aber machte ihm die Polizei einen Strich durch die Rechnung.

**m. Ein großer Diebstahl bei der Firma „Volta“.** Dieser Tage wurde bei der Firma „Volta“ in der Koroska cesta ein großer Diebstahl entdeckt. Anlässlich einer Kontrolle wurde festgestellt, daß 8 Magnete im Gesamtwerte von über 10.000 Dinar verschwunden sind. Der Verdacht fiel auf einige Angestellte der Firma, die mit der Manipulation des Materials betraut waren. Die von der Polizei in dieser Richtung eingeleitete Untersuchung bestätigte den Verdacht. Gestern wurden zwei Angestellte, bei denen mehrere Magnete vorgefunden wurden, verhaftet.

**m. Ein gefährliches Rendezvousplätzchen.** Der Bedienstete einer hiesigen Fabrikunternehmung Josef Eserl hatte eine Riste mit einem Handwagen in die Stadt zu überführen. Unter dem Eisenbahnviadukt in der Meljska cesta begegnete er einem Freunde, den er wahrscheinlich schon lange nicht gesehen hat. Beide blieben mitten auf der Straße stehen und hielten ein Plauderkränzchen ab. Plötzlich bemerkte der Freund einen herannahenden Wagen. Er, der in das Gespräch sehr vertieft war, wollte erst im letzten Moment ausweichen. Dabei wurde er vom Wagen erfasst und an eine Säule gepreßt. Glücklicherweise aber kam er mit einigen Hautabschürfungen davon.

**m. Spenden für die Rettungsabteilung.** Die Familie Bregar spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Rupert Juglißich den Betrag von 100 Dinar; Familie Pflager 100 Din., Firma Novak 100 Din. und Frau Elger 100 Din. — An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Regina Elger spendete die Familie Jarc den Betrag von 100 Dinar. Weiters spendete Frau El-

ger für die Feiw. Feuerwehr 100 Din. — Allen Spendern herzlichsten Dank!

**m. Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor.** Das hiesige städtische Hygiasat veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 7. d. M. folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Bauden typhus: verblieben 1, genesen 1, verbleibt 0; Scharlach: verblieben 11, neuverkrankt 6, genesen 1, gestorben 1, verbleiben 15; Masern: verblieben 6, genesen 4, neuverkrankt 0, verbleiben 2; Keuchhusten: verblieben 2, neuverkrankt 1, genesen 0, gestorben 1, verbleiben 2.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 10. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 732.5, Barometerstand 740, Thermohydropop —, Maximaltemperatur —1, Minimaltemperatur —1, Dunstdruck 5 Millimeter, Windrichtung: W, Bewölkung: —, Niederschlag: —.

**Nachrichten aus Ptuj.**  
**Einbrüche ohne Ende.**

Es klingt fast unglaublich, wenn man hört, daß seit dem Umsturze Einbrüche in den Weingärten unserer Bürger in der Kollos auf der Tagesordnung sind und daß es bisher trotz der Pünktigkeit der Fälle noch nicht gelingen konnte, die Täter, die fast überall nach der gleichen Methode vorzugehen pflegen, zu eruiieren und festzunehmen. Begreiflicherweise hat daher in den Kreisen jenes Teiles unserer Bevölkerung, der irgendeinen Besitz in der Umgebung der Stadt sein eigen nennt, eine große Erbitterung und Beunruhigung platzgegriffen. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde abermals in das Weingartengebäude des hiesigen Kaufmannes Slavitsch in Maiberg eingebrochen und nur einem glücklichen Zufalle (die Diebe konnten noch rechtzeitig verschucht werden) ist es zuzuschreiben, daß dem Besitzer diesmal kein Schaden angerichtet wurde. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß Herr Slavitsch von Einbrechern heimgesucht wurde. Einige Tage vorher wurde auch im Weingarten der Frau Urm eingebrochen und auch dort konnte von den Tätern keine Spur entdeckt werden. Man ist allgemein der Meinung, daß die verschiedenen Einbrüche, die in den letzten Jahren begangen wurden, von Mitgliedern einer und derselben Bande verübt wurden. Umso größer ist daher die Verwunderung der betroffenen Kreise, daß alle bisherigen Nachforschungen ergebnislos geblieben sind.

Man fordert in jenen Kreisen mit allem Rechte, daß von den kompetenten Behörden endlich einmal energische Schritte unternommen werden, die sichere Gewähr dafür bieten, daß das Eigentum unserer Bürger nicht noch weiterhin verbrecherischen Eingriffen ausgesetzt ist.

**p. Wetnamarkt in Ptuj?** Aus Ptuj wird uns berichtet: Herr Emeran Stokas, Dekonom in Sv. Andraz in der Kollos, hat dieser Tage in einigen Blättern einen Aufsatz veröffentlicht, worin er die Frage der Abhaltung einer ständigen Weinmesse im Weinhand-

elszentrum Ptuj aufrollt. Da die Einleitung einer Aktion zum Zwecke der Eröffnung einer ständigen jährlichen Weinmesse in Ptuj für alle steirischen Weinbauern gewiß von großer Bedeutung ist, sehen wir der Entwicklung der nun einmal aufgerollten Frage mit größtem Interesse entgegen und erwarten, daß auch die maßgebenden Behörden diese neue Aktion, die für unseren heimischen Weinbau zweifellos große Vorteile mit sich bringen würde, mit allen verfügbaren Mitteln unterstützen und die wirklich begrüßenswerte Idee verwirklichen helfen. —

**p. Liedertafel des Männergesangvereines.** Vergangenen Sonntag fand im Vereinssaale die diesjährige Liedertafel des hiesigen Männergesangvereines statt. Wie zu erwarten war, nahm die Veranstaltung, die einen Massenbesuch aufweisen konnte, einen glänzenden Verlauf. Einen genaueren Bericht über das schöne Fest bringen wir in einer der nächsten Nummern.

**Nachrichten aus Slovenska Bistrica.**

**f. Todesfall.** Vergangenen Freitag, den 6. d. M., verschied nach langem, schwerem Leiden Frau Amalie Rupp, Haus- und Realitätenbesitzerin, im Alter von 49 Jahren. Die Verstorbene, die sich überall großer Beliebtheit erfreute, wurde letzten Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung am Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

**f. Generalversammlung des „Wechselseitigen Vorichtklassenvereines, r. o. m. v. s. in Slov. Bistrica“.** Am Sonntag, den 15. d. M. um 10 Uhr vormittags hält der hiesige Vorichtklassenverein in der Vereinskanzlei seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

**f. Eine Pfändung mit Hindernissen.** Wie wir erfahren, fand gestern beim hiesigen Wirte K. die gerichtliche Pfändung eines Ochsenpaares statt. Der Wirtsohn, ein kräftiger Mann, widerlegte sich den Exekutoren und wollte den Entzieher der Ochsen, einen hiesigen Fleischer, gewaltam aus dem Stalle entfernen. Es entstand zwischen beiden ein heftiger Ringkampf, der schließlich mit der Anreicherung des sich der Ausübung der Amtsgewalt widerlegenden Wirtsohnes endete.

**Nachrichten aus Dravograd.**

**g. Auszeichnung verdienstvoller Feuerwehrleute.** Aus Dravograd wird uns berichtet: Der 23. Feber war für unsere Feuerwehr ein Ehrentag. Um 11 Uhr vormittags fand im festlich geschmückten Gemeindefaale die Ueberreichung der vom König verliehener Auszeichnungen statt. Herr Bürgermeister Bednik hielt an den Bezirkshauptmann von Slovenski Gradec Herr Dr. Korovec eine Ansprache, worin er ihm den Dank aller Ausgezeichneten für die ihnen erkannte Ehrung übermit-

telte. Hierauf hob in einer kurzen Ansprache Bezirkshauptmann Dr. Korovec die Verdienste der ausgezeichneten Feuerwehrleute hervor und überreichte die Auszeichnungen. Die goldene Medaille für bürgerliche Verdienste erhielten: Philipp Koncni, Josef Scharf, Franz Haber, Johann Frübeul, Johann Kancijan und Franz Merte (aus Lj. belice); die silberne Medaille: Paul Pondekal, Rajetan Wolf, Johann Wasler, Josef Bajer, Jakob Thalor, M. Abraham und Frz. Stifter (aus Lj. belice). Hierauf dankte im Namen der Ausgezeichneten Herr Paul Pondekal, womit die offizielle Feier, an der Vertreter aller Behörden und der Geistlichkeit teilnahmen, ihr Ende nahm. Ein Festessen zu Ehren der Ausgezeichneten beschloß diesen denkwürdigen Tag.

**g. Beginn der Frühjahrsarbeit.** Das allenthalben günstige Wetter gab das Zeichen zum Beginn der Frühjahrsarbeit. In den Obstgärten hat man schon mit dem Pflügen der Bäume begonnen. Es werden alle Vorbereitungen getroffen, um rechtzeitig die Frühjahrsarbeit zu vollenden. Die Winterjaat befriedigt im allgemeinen unsere Bauern, da trotz des schneearmen Winters die Saaten nicht gelitten haben.

**Nachrichten aus Dornik.**

**jn. Elektrifizierung unseres Marktfledens.** Da die Umgebungsgemeinden unseres Marktfledens vor den zu hohen Leitungskosten zurückzusehen, scheint die Elektrifizierungsfrage im Sande zu verlaufen. Eine Lösung würde der Anschluß an die Fernleitung Celje—Jala bieten.

**jn. Aus der Geschäftswelt.** Das Geschäft des sich im Ausgleichsverfahren befindlichen Kaufmannes bleibt bis auf weiteres geschlossen. Der Inhaber des Geschäftes hat bereits eine Geschäftsführerstelle in Ljubljana angenommen.

**Nachrichten aus Celje.**

**c. Todesfall.** Am 4. d. M. starb in Celje Frau A. Richter, die Gattin des Bezirksförsters i. P. Herrn Mojs Richter.

**c. Vergrößerung des Kurhauses im kroatischen Frauenheilbade Doberna.** Wie wir erfahren, wurde das Kurhaus um 26 Zimmer vergrößert. Die Anstalt, die sich unter der Leitung des umsichtigen Verwalters, Herrn Jančovič, großen Zuspruch erfreut, kann den Ansprüchen der zahlreichen in- und ausländischen Gäste dadurch gerecht werden. Die Gäste, die in unzureichend eingerichteten Privatwohnungen untergebracht waren, können sich nun der Anstaltszimmer bedienen.

**c. Neue Bauten.** Die Bautätigkeit in Celje war schon im vergangenen Jahre etwas reger. Von der Ersten kroatischen Sparkasse wurde neben dem Hotel „Union“ (Geflügelhof) ein architektonisch sehr schön ausgeführtes Palais erbaut, in welches die Ueberführung aus der Aleksandrova ulica bald nach der Beendigung der inneren Arbeiten,

**Silvester Sterk, Maribor:**

**Der erwartete Messias.**  
**Eine Betrachtung zum Programme der Rundschau: „Kritika“.**

In der ersten Nummer der in Ljubljana erscheinenden Rundschau „Kritika“ äußert sich der Schriftleiter Josip Vidmar programmatisch folgendermaßen: „Wir wollen zweierlei versuchen: den Geist der öffentlichen Meinung zu ordnen, im Publikum den Geschmack fürs Wahre zu heilen und zu entwickeln, uns selbst aber durch fortwährendes Betrachten des Wahren zu erziehen und auf die Ankunft jenes Ereignisses in unserer Kultur vorzubereiten, das der Geist der Nation schon so schwer und ungeduldig erwartet, damit unsere Kritik bei dessen Ankunft nicht wieder wie die törichte Jungfrau sei, wie fast immer bisher, sondern damit sie sei, wie sie sein soll: die erste und gläubige Verkünderin des neuen slowenischen Genies.“

Die folgende Betrachtung gilt diesen Worten und versucht, deren Inhalt mit Berücksichtigung der historischen Tatsachen zu prüfen.

Im Blute des slowenischen Volkes steckt wenig elementare Kraft; die Vorgänge ergeben sich aus den Umständen, niemals hat das ganze Volk ein Ereignis gewollt, niemals hat sich die Masse aufgebäumt, kein Ausbruch des Willens ist in der Geschichte

der Slowenen zu verzeichnen. Wie kann ein Volk beschaffen sein, das aus den Jahrhunderten in die Jahrhunderte willenlos lebt, das die Zeit über sich ergehen läßt und sich in jede Lage fügt und hineinlebt? — Ein einziger heller Strahl leuchtet über der Finsternis der Vergangenheit: Primus Trubar's fanatischer Drang nach Wahrheit und nach Eroberung. Nach Seeleneroberung. Und dann ein schwächerer, nach Befreiung aus der Leibeigenschaft, im Namen Matija Gubec.

Aber wie wenig Anteil hat die Masse an diesen Ausbrüchen genommen. wie wenig Ausdauer im Kampfe gehabt! Wie wenig Stolz und Willen!

Das Bewußtsein der eigenen Existenz und der Drang nach Durchsetzung der eigenen Ideale, der eigenen Ueberzeugungen, fehlen gänzlich.

So ist's denn auch schwer, vom Charakter des Volkes zu sprechen und die einzige Bezeichnung, die man finden könnte, um die Physiognomie der Slowenen auszudrücken, wäre: Willenlos, ausdruckslos.

Diese Feststellung wird durch die Ereignisse in der Geschichte der slowenischen Literatur und Kunst weit mehr bestätigt, als durch die Ereignisse in der sogenannten politischen Entwicklung des Volkes, da letztere eigentlich durch alle Zeiten bis in die jüngste eintönig und monoton verlief: In slowen-

ischer Unterwürfigkeit und im Ertragen der Gewalt.

In der slowenischen Literatur glänzen Männer, deren dichterische Bildungskraft bewundernswürdig ist und die Hervorragendes geschaffen haben. Doch nicht einer hat den Mut gefunden, Richtung zu sein, den Führerstab zu handhaben und sein Volk zu einer Tat zu leiten. Die Stärksten haben verzagt. So hat der Begründer der slowenischen Dichtung, Valentin Vodnik, in seinem großartigen Gefange vom wiedergeborenen Jlyrien Napoleon als den Befreier begrüßt, um nach dem Rückzug in einem wertlosen Liede vom „geretteten Jlyrien“ all seine Freiheitsbegeisterung zurückzunehmen und dem alten Gewaltthaber zu schmeicheln. So hat der größte und elementarste Dichter der Slowenen, Oton Zupancič, aus dessen „Lied der Jugend“ feuerflamende Urganie des Schaffens leuchtet, selbst schließlich am Ende seiner größten Dichtung „Duma“ verzweifelt und sein Leid und seine Freude vor den Menschen und vor dem Lichte des tätigen Schaffens in seinem Innersten verborgen.

Diese Männer haben sich gequält, mit sich selbst und mit ihrem Volke. So ist's geschehen, daß den Slowenen nicht der Wille eines Genies, sondern reiner Zufall zur nationalen Freiheit verholfen hat. Mit diesem zweifellos größten Ereignisse in der Geschichte des Volkes ist kein Name verbunden, hat keine Tradition angefangen.

Es ist alles beim Alten geblieben. Der Nationalismus ist nach wie vor ein Gewohnheitsstrich des bei der intellektuellen und fort schrittlichen Masse herrschenden Philistertums geblieben, anstatt produktiv, entwicklungsfähig und tatkräftig zu sein. Der Katholizismus ist als Brauch und Sitte des einfacheren Menschen erhalten geblieben. Weder das eine noch das andere ist aus innerem Drang, aus tiefstem Bedürfnis erwachsen und erhalten. D'Annunzio schreibt von der Wollust des Schaffens, die nahe ans Tierische grenzt; solche Beispiele schaffender Fadelträger der Völker kann man genügend aufzählen, um zu behaupten, daß elementarer Ausdruck, elementarer Wille, elementare Tat ein Merkmal des Barbarischen, des Tierischen an sich hat, und sei es in noch so geschliffener Form geboten: Es ist frei, beziehungsweise es ringt nach Freiheit.

Nun ist die nationale Freiheit da und die wachenden Geister des Volkes erwarten den Messias, den Genies, nach dem schon die ganze Geschichte der Slowenen dürftet. Jetzt ist also der Augenblick nahe, da diesem Volke der elementare Genies beschieden sein sollte. Auf welchem Arbeitsfelde des geistigen Lebens er sein Wirken beginnen dürfte, ist ein Rätsel. Wir wollen nur das Wahrzeichen seines Erscheinens in der slowenischen Dichtung (der Nachkriegszeit) vermerken.

Nachdem der vollendete Zupancič sich der Führung entzogen hat, ist ein Schwarm von belanglosen Propheten der Zukunft ausge-

# Sport.

Die in Kürze fertiggestellt werden dürften, stattfinden wird. — In der Nähe der städtischen Volksschule sind drei neue Villen entstanden, von denen die eine Eigentum des Kaufmannes Drosenil ist, während die zweite dem Kaufmann Wagner gehört. An der Peripherie der Stadt, neben der Alexander-Kaserne, erbaute die hiesige Emailgeschirrfabrik Wosten ein zweistöckiges Wohnhaus für ihre Arbeiter. Diese Firma hat bereits sechs zumeist mehrstöckige Häuser errichtet, um ihren Arbeitern gesunde Wohnstätten zu bieten und deren Arbeitsleistung zu heben. Die Firma Wosten hat dadurch auch die herrschende Wohnungsnot der Stadt Celje um ein Bedeutliches gelindert. Wie verlautet, trägt sich die Firma auch mit dem Plane, für ihre Bediensteten eine Konsumanstalt u. eine Dampfheide zu errichten. — Von den neuen Bauobjekten wäre noch die Villa des Direktors Meiser und das Fabriksgebäude der neuen Seifenfabrik Bachiaso und Brüder Anz in Gaborie zu erwähnen. Letztere Firma, die uncahr einen Monat besteht, beschäftigt in ihren Betrieben etwa 30 Arbeiter. — Das Palais der städtischen Sparkasse wird in der kommenden Saison einer gründlichen Renovierung unterzogen.

c. Unglücksfall. Samstag nachmittags geriet ein alter Mann infolge Unvorsichtigkeit des Wagenlenkers unter einen Fuhrwagen und erlitt glücklicherweise nur einige Hautabwühlungen. Gegen den unvorsichtigen Fuhrmann wurde die Anzeige erstattet.

c. Apothekenachtbrenn. Den Apothekenachtbrenn in der laufenden Woche verübt die Apotheke „Pri orlu“ am Slavni tra.

## Kino.

1. **Lucifino.** Das Burglino hat sich diesmal außer einem spannenden Drama noch mit einem zweitägigen Lirfilm eingestellt, welcher es der Mühe lohnt, gesehen zu werden. Man muß über die Gelehrigten und außerordentliche Intelligenz dieser Vierfüßler (Hunde und Affen) geradezu staunen. Sie führen uns denn auch ein komplettes zweitägiges tragömisches Spiel vor, und es ist allerliebt anzusehen, wie die klugen Tiere, mit Pfeilen, Zigaretten und sogar Stummelstern bewaffnet, sich ihrer Aufgabe meisterhaft entledigen. — „Das verbotene Land“ ist ein fünfteiliger, spannender Abenteuerfilm, der uns in dramatischen Szenen die Erlebnisse eines Forschers in Tibet vor Augen führt, welcher beim Eindringen in ein dortiges Kloster in die Hände der fanatischen Gläubigen gerät, schließlich aber durch die heldenmütige Selbstaufopferung eines eingeborenen Mädchens den Händen seiner Peiniger entriinnt. Das Programm ist sehenswert und wird bis einschließlich Mittwoch vorgeführt, worauf am Donnerstag ein erstklassiger Schlager einzieht: „Die Braut aus Australien“ mit Pat und Patagon. Für diesen Film gibt sich schon jetzt größtes Interesse kund.



## Vereinsnachrichten.

n. **Die Musiker Maribors,** Mitglieder des Savez muzikara, geben höflichst bekannt, daß sie mit dem am Sonntag, den 8. d. M. im Gosthouse Dreißiger in Lastersbert abgehaltenen Musikball nichts gemein hatten, was der Ordnung halber gef. zur Kenntnis genommen werden wolle. Der Vorstand der Ortsgruppe Maribor. B 112

flagen, hat eine dicke, trüchtige Wolke auf dem Horizonte gebildet und den scharfen Strahl, Anton Pöbbsel, erzeugt.

Pöbbsel nennt sich selbst einen Uebergangspunkt, denn er weiß, daß er nicht der Starke, der Bezwinger ist, sondern nur dessen Vorläufer. Er ist zu wenig fatonisch, um heilig zu sein, zu wenig geflärt, um chaotisch (b. h. ursprünglich) zu sein. Sein Werk strotzt von Neuem, von Großem, aber es ist unfassbar für das Volk, das von einem Heiligen und von einem Ursprünglichen geleitet sein will. Er hat das Elementare des Gedankens, aber nicht das Elementare des Herzens. Er ist aber der große Vorläufer und es gebührt ihm die Ehre eines konsequenten Geistes, eines starken Willensmenschen.

Dem erwarteten Messias steht das Tor offen.

So dürfen wir Bidmars Bestrebungen bei der Herausgabe der Rundschau „Kritika“ wärmstens begrüßen, trotzdem einige Ausführungen richtiggestellt werden mußten.

: **Stand in der Fußball-Meisterschaftstabelle der 1. Klasse von Slowenien am 8. März.** Am 8. März war folgender Stand in der Fußball-Meisterschaftstabelle der 1. Klasse von Slowenien zu verzeichnen: Titus 14, Rapid 10, Jadran 8, Hermes 6 (11 : 14), Primorje 6 (14 : 23), Maribor 5 und Celje 1 Punkt. Mit dem vergangenen Sonntag verlorenen Spiel des S. K. Celje scheint dessen Aufstieg in die zweite Klasse befehle zu sein.

: **Neuer Schwimmbestzeitrekord.** Bei einer Hallenveranstaltung im New Yorker Madison Square Garden verbesserte der Finne Ritola den von seinem Landsmann Nurmi mit 14:28,6 aufgestellten Bestzeitrekord im Laufen über 5000 Meter auf 14:25,2. Ein 1000-Meter-Laufen sah den Amerikaner Joe Ray in 2:29,6 (amerikanischer Rekord) siegreich, während Normi ein Zwei-Meilen-Laufen in der glänzenden Zeit von 9:14,2 an sich brachte. Der italienische Meistergeber Ugo Frigerio mußte in einem 1 1/2-Meilen-Laufen eine unerwartete Niederlage durch den Amerikaner Grandville hinnehmen. — Die Ama-

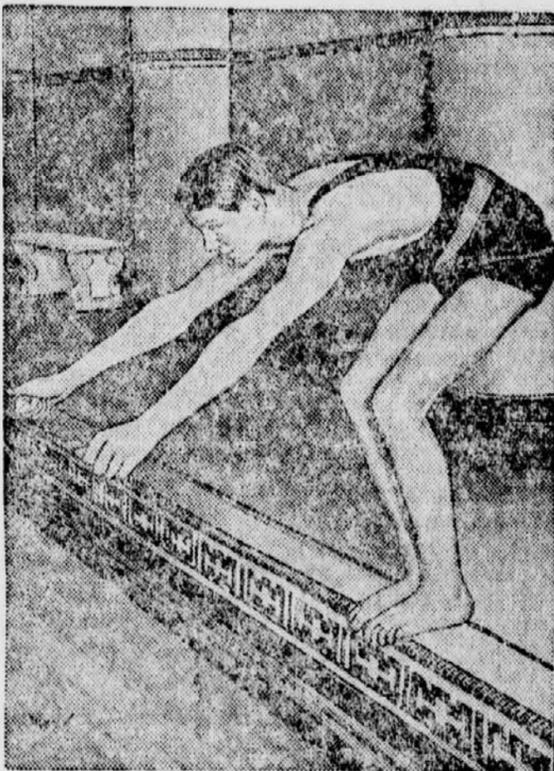
teur Athletik Union des Staates New-England (AEU) hat den bekannten finnischen Langstreckenläufer und Weltrekordmann Ritola suspendiert, weil er bei der in Boston stattgefundenen Hallenveranstaltung nicht gestartet ist, obwohl er die Reisekosten erhalten hat.

: **Neuer Schwimmbestzeitrekord.** In Minneapolis (MSP) verbesserte der Amerikaner R. Skelton, der sich in großer Form befindet und erst kürzlich Rademachers 200-Meter-Brust-Bestzeitrekord überbot, seinen eigenen Bestzeitrekord im Brustschwimmen über 200 Yards um 2,8 Sek. auf 2:32.

: **Internationaler Eislaufkongress.** Die internationale Eislaufvereinigung hat ihren diesjährigen Kongress auf die Tage vom 25. bis 27. Mai nach Davos anberaumt.

: **Uruguay—Paris 3 : 1.** Vergangenen Sonntag wurde in Paris vor zirka 25.000 Zuschauern das Fußballwettspiel Uruguay—Pariser Städte-Team ausgetragen. Das interessante Match brachte den Gästen einen verdienten Sieg.

## Schwimmchampion Arne Borg in Amerika.



Der schwedische Schwimmchampion Arne Borg ist in Amerika eingetroffen. Er will kein Wettschwimmen in den U. S. A. mitmachen, ehe er an den Meisterschaftsschwim-

men des A. A. U. teilgenommen hat. Unser Bild zeigt Arne Borg beim Training im Shelton Club, Newyork.

: **Leipzig—Vochum 3 : 0.** Im Städtewettspiel Leipzig—Vochum siegte die Leipziger Kurwachtmannschaft mit 3 : 0 überlegen.

: **Sonstige Fußballwettspiele.** Nürnberg: 1. F. M. Nürnberg—Sportklub Wiesbaden 3 : 0; M. in Chem: T. B. Münschen 1880—Fortuna (Leipzig) 4 : 2; Bayern—München gegen F. M. Ulm 3 : 0; Fürt h: Spielvereinigung Fürt h—1. Fußballklub Kitzingheim 5 : 0.

: **Die Quersfeldeinmeisterschaft in Italien.** Die Meisterschaft im Quersfeldeinlaufen von Italien wurde letzten Sonntag in Turin zur Durchführung gebracht. Unter den vielen Teilnehmern erwies sich der aus Florenz stammende Litti als der tüchtigste, der die sieben Kilometer lange Strecke in 29:50,2 bewältigte.

: **Newyorker Sechse-Tage-Meilen.** Das Sechse-Tage-Meilen haben die beiden Amerikaner Walthour—Spencer gewonnen.

: **Boxsport.** Vor 5000 Zuschauern schlug in Nürnberg der Deutsche Breitenstraßer den Engländer Phil Scott in der ersten Runde knock out. Der Kampf hatte kaum 60 Sekunden gedauert. Phil Scott hatte bekanntlich vor kurzem Samson Körner nach Punkten besiegt.

den gedauert. Phil Scott hatte bekanntlich vor kurzem Samson Körner nach Punkten besiegt.

: **Eisport in Skandinavien.** Internationale Eisschnellläufer gingen im Stadion zu Stockholm bei mäßigem Eise vor sich. Der finnische Weltmeister Thunberg übertrug seine Konkurrenten bei weitem. Ueber 500 Meter siegte er in 50,9 Sek. vor Blomquist-Schweden 53,3 Sek. und Ericson-Schweden 58,8 Sek. Die 1500-Meter-Strecke beendigte Thunberg in 2:55,2 als Erster vor Anderson-Schweden 2:58,2 und Pälvinen-Finnland 2:59,6. — Im Stadion zu Stockholm trafen die Ländermannschaften von Schweden und Finnland im Pandy zusammen. Im Gegenjatz zu dem kanadischen Eishockey mit der Scherbe wird dieses Spiel, das auf jeder Seite 15 Spieler vorsieht, mit dem Ball ausgetragen. Wegen des schlechten Eises einigte man sich statt des Ländertreffens auf ein Freundschaftswettspiel, das mit einem überlegenen Siege der Schweden von 5:1 (4:0) endete. — In Helsingfors hatte Thunberg in dem norwegischen Meister Maen seinen schwersten Gegner, siegte aber trotzdem über beide Strecken, 500 und 1500 Meter, überlegen.



## Theater, Kunst und Literatur.

### Lionardo da Vincis wiederhergestelltes „Abendmahl“.

Zu den Sehenswürdigkeiten von Mailand zählt auch S. Maria delle Grazie, die dreischiffige gotische Dominikanerkirche (erbaut von 1465 bis 1487 von Jacopo Sestri, bezw. 1492 nach einem Entwurf von Bramante), die sowohl in ihrem Innern als auch außen

prächtige Einzelheiten aufweist. Noch berühmter aber als die Kirche ist das anstoßende ehemalige Kloster mit seinem Refektorium, das heute jedem Kunstkenner unter dem Namen „Cenacolo Vinciano“ bekannt ist. Hier ist nämlich das weltberühmte „Abendmahl des Lionardo da Vinci“ in Oel auf die Wand gemalt, jenen Augenblick festhaltend, wo Christus spricht: „Einer ist unter euch, der

mich verrät.“ ein Bild, das bis in die letzten Bauernhäuser bekannt ist. Leider war das Bild fast ganz erloschen, ja seit 20 Jahren hielt man es förmlich für verloren. Das Kunstwerk liechte dahin, kein Mensch zweifelte an dem fatalen Ausgang, und auf den Alarm ruf d'Annunzios hatten Aestheten, Kräfte und Künstler bereits das „De Profundis“ angeklammert. Dieser Marmrus hatte das Gute, die Regierung aus ihrer bisherigen Gleichgültigkeit endlich anzukurteln. Die maßgebende Regierungsstelle berief, nachdem sie sich ihrer Verantwortung einmal bewußt geworden war, Luigi Cavenaghi, der mit aller Vorsicht an die Restaurierung des Bildes schritt. Es handelte sich in der Hauptsache darum, die Bindung zwischen Farbe und der Mauerfläche, auf die das berühmte Bild gemalt ist, wieder herzustellen. Die Farbenschicht, die nicht mehr an der Mauer haftete, bröckelte stückweise ab und es genügte eine kleine Erschütterung, um Teile der Schicht zu lösen und abfallen zu lassen. Es kam also vor allem darauf an, die gefährdeten Partien wieder fest zu machen und Cavenaghi tat sein Bestes, um seine Wiederherbestigung zu bewirken. Ein paar Jahre nach der Restauration Cavenaghis hielt es Drete Silvestri aus Mailand, der ihm im Amt des Custos gefolgt war, für angezeigt, aufs neue eine Ab- und Auftragung der Farbe durchzuführen, um sie nach erfolgter Reinigung der Unterlage in minutioser Arbeit aufzutragen. Die schwierige Arbeit ist vor kurzem beendet worden.

### Herr Darian in Maribor.

Am 7. und 8. März hatte unser Publikum Gelegenheit, das Mitglied einer sterblichen Sängersfamilie zu begrüßen: Darian, welcher sich als Turiddu in der Oper „Cavalleria rusticana“ vorstellte. Von den Sympathien des Publikums für dieses Mitglied der Jubilarer Oper zeugte der warme Applaus, die herzliche Begrüßung der Zuhörerschaft. Viel trug zu dem günstigen Empfang auch die vorzügliche Darbietung des Gastes bei. Herr Darian verfügt über einen jugendfrischen Tenor satten, vollen Timbres, welcher siegreich die nicht leichte und anstrengende Partie des Turiddu bewältigte. Ein einziger Aebelstand nur machte sich bemerkbar, an dem anscheinend verfehlte Schulung die Hauptschuld trägt: die leidigen Nasallaute. — Das Spiel des Herrn Darian ist tiefensfund und packend, das Gebärdenpiel lebhaft, kraftvoll und doch immer der Handlung angemessen. — Unser Publikum wird gewiß Herrn Darian immer mit dem gleichen wohlverdienten Enthusiasmus empfangen, dessen er schon bei seinem ersten Auftreten reichhaltig wurde.

### Nationaltheater in Maribor.

Dienstag den 10. März: „Moloch“, Ab. B (Koupone). Zum letzten Male in der Saison.

Mittwoch den 11. März: Geschlossen.

Donnerstag den 12. März: „Mignon“, Ab. D (Koupone).

+ **Dr. Max Bernstein gestorben.** Aus München wird gemeldet: Vergangenen Sonntag ist hier der Lustspielautor und Theaterjurist Dr. Max Bernstein an den Folgen einer Operation gestorben. Max Bernstein wurde im Jahre 1854 in Fürt h geboren. Seinem bürgerlichen Berufe nach war er Rechtsanwält. Auf schriftstellerischem Gebiete hat er sich durch seine Lustspiele wie „Soeur domme“, „Die Sünde“, „Endlich allein“ u. a. einen Namen erworben. Max Bernstein belei-dete auch durch viele Jahre hindurch das Amt eines Theaterkritikers der „Münchner Neuesten Nachrichten“.

## Zur gefälligen Kenntnismahme!

Die Sonntagsnummer erscheint von nun an jeden Samstag um 16 (4) Uhr nachmittags.

Die Inserate werden für das Sonntagsblatt Freitag bis 18,30 Uhr (halb 7) und Samstag nur bis 9 Uhr vormittags angenommen.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“

Moderns Romane und andere klassische Werte der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gelaust. Anträge an die Verwaltung.

# Technische Rundschau. Das unsichtbare Licht.

Auffechterregende Entdeckung eines indischen Gelehrten.

Die Londoner Blätter berichten über die sensationelle Entdeckung eines indischen Gelehrten und Naturforschers, Meldungen aus Kalkutta besagen, daß es dem berühmten indischen Gelehrten Sir Jagadis Chandra Bose gelungen ist, Lichtstrahlen zu erzeugen, die, von gewissen undurchsichtigen Körpern absorbiert, sie völlig durchsichtig machen. Es handelt sich also um neuartige Lichtstrahlen, deren Wirkung mit der der Röntgenstrahlen zu vergleichen wäre.

Sir Jagadis Chandra Bose ist der Direktor eines wissenschaftlichen Instituts in Kalkutta, das seinen Namen führt. Die Bose-Anstalt für naturwissenschaftliche Forschung ist das größte Institut dieser Art im fernem Osten. Eine Reihe von indischen, chinesischen und japanischen Gelehrten sind in den Laboratorien der Anstalt tätig. Sir Chandra Bose beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Problem der kurzen elektrischen Wellen und mit den noch ungeklärten Fragen der Optik. Die Ergebnisse seiner neuen Forschungen, die sensationelle Entdeckung des „unsichtbaren Lichtes“, sind durch einen Brief an einen Londoner Physiker — den nun die „Sunday Times“ veröffentlichten — bekannt geworden.

Sir Jagadis Bose gibt in diesem Briefe eine ausführliche Beschreibung seiner Experimente, die er seit dreißig Jahren mit kurzen elektrischen Wellen fortsetzt. Nachdem es ihm gelungen war, eine Reihe von noch unbekanntem Eigenschaften der kurzen Wellen

zu klären und auf diese Weise bedeutend zum Ausbau einer Reihe moderner wissenschaftlicher Theorien beizutragen, kam er schließlich zu der Erkenntnis, daß es möglich sei, die Ergebnisse seiner Forschungen auch praktisch zu verwerten. Er stellte einen Apparat her, der eine spezielle Art kurzer elektrischer Wellen erzeugt. Die von dem Apparat, den der Gelehrte „Super-Retina“ nennt, erzeugte Strahlenenergie wird von gewissen Körpern absorbiert, die dann nach kurzer Zeit vollständig durchsichtig erscheinen.

Die von Sir Jagadis Bose erfundene strahlende Energie ist dem menschlichen Auge unsichtbar. Der Erfinder nennt sie daher „unsichtbares Licht“. Dem Jnder ist es vorläufig nur an einer beschränkten Anzahl von Körpern gelungen, die Wirkung des unsichtbaren Lichtes nachzuweisen. Von den unorganischen Körpern sind seine Experimente mit Kohle am vorzüglichsten gelungen, während zum Beispiel das Wasser die Strahlen seines Apparates nicht aufnimmt. In begreifliches Erstaunen versetzte die Gäste des berühmten Forschers ein Experiment, in dessen Verlauf Sir Jagadis Bose mittels des unsichtbaren Lichtes einen dicken Folianten so durchsichtig wie eine Glasplatte gemacht hat. Die an Tieren vorgenommenen Versuche des indischen Gelehrten sind durchwegs gescheitert. Auch der menschliche Organismus zeigt einen Widerstand der Aufnahme des unsichtbaren Lichtes entgegen.

prismen, auf welche die Strahlen unter einem sehr kleinen Winkel einfallen, nachgewiesen worden. Die Forscher erhielten sehr

schöne und klare photographische Aufnahmen des gebrochenen Strahles neben dem direkten und dem reflektierten.

## Medizinisches.

### Der Kampf gegen die fürchterlichsten Krankheiten.

Eine neue Methode der Tuberkulosebehandlung.

In der Wiener klinischen Wochenschrift berichtet der Wiener Facharzt Dr. M. Weiß über die medikamentöse Behandlung der Lungentuberkulose. Von den in neuerer Zeit angewendeten Mitteln berichtet Dr. Weiß folgendes:

Bei der medikamentösen Behandlung der Lungentuberkulose spielen gegenwärtig zwei Körper eine große Rolle, der Kalk und die Kieselsäure. Seitdem Emmerich und Löw auf die große Bedeutung des Kalles für den Stoffwechsel und auf den relativen Kalkmangel unserer Nahrung hingewiesen haben, tritt die Tendenz immer mehr hervor, dem Lungentuberkulose einen Ueberschuß an diesem Körper zuzuführen, wobei auch die hauptsächlich von Robin in Frankreich vertretene Lehre von der Mineralarmut des Organismus bei der Tuberkulose mitwirkt. Unbestreitbar mag hierbei auch der Gedanke an die Verfallung der Lungenherde durch Verabreichung von Kalk mitbestimmend sein für die Sympathien, deren sich die Kalkbehandlung erfreut. Obgleich ein Nutzen des Kalles auf dieser theoretischen Grundlage bei der Lungentuberkulose möglich ist, fehlt es doch noch an Beweisen für diese Annahme. Das Tierexperiment ist noch den Beweis für die Wirksamkeit dieses Mittels schuldig geblieben. Immerhin müssen wir daran denken, daß ein an Kalk und anderen mineralischen Substanzen verarmender Organismus eine Zufuhr dieses Mittels sehr gut brauchen kann.

In ausgedehnten Versuchen haben sich in den letzten Jahren Robert, Kühn, Gonnermann, Hamburger u. a. mit der Bedeutung der Kieselsäure für den Körper beschäftigt. Es lag nahe, die experimentellen Ergebnisse von der Beförderung der Vererbung durch Kieselsäure auch auf die Lungentuberkulose des Menschen zu übertragen. Hatte sich doch gezeigt, daß das Narbengewebe besonders

reich an Kieselsäure ist, daß der Tuberkulose ähnlich wie an Kalk mit dem Fortschreiten der Krankheit auch an Kieselsäure verarmt und daß durch Entziehung der Kieselsäure aus der Nahrung die Widerstandskraft von Versuchstieren gegen Tuberkelbazillen herabgesetzt ist. So fand die Kieselsäurebehandlung verhältnismäßig rasch Eingang in die Behandlung der Lungentuberkulose. In der Volksmedizin haben kieselsäurereiche Pflanzen bei der Tuberkulosebehandlung seit jeher eine Rolle gespielt. In zweckmäßiger Zusammenstellung finden wir diese Drogen im Silikon vereinigt.

Bedeutung für die Heilung tuberkulöser Prozesse ist man in der letzten Zeit geneigt dem intravenös verabreichten Kresololgan, einem Goldpräparat, zuzuschreiben. Die Versuche, die Tuberkulose mittels Gold zu beeinflussen, gehen bis auf Koch zurück. Wenn auch das Tierexperiment nicht die erwünschten Ergebnisse gezeigt hat — ähnliches sehen wir auch beim Tuberkulin — so ist doch aus der reichhaltigen Zahl von Beobachtungen am Menschen zu entnehmen, daß wir es hier mit einem Verfahren zu tun haben, das heilsame Reaktionen im tuberkulösen Gewebe anzuregen imstande ist. Das geht nicht nur aus Beobachtungen an Lungentuberkulose hervor, sondern auch aus der unmittelbaren Betrachtung gut zugänglicher Krankheitsherde, wie sie der Kehlkopf, die Nieren und die Haut darbieten, ergaben sich bei entsprechend durchgeführter Kresololganbehandlung vielfach überraschende Besserungen. Man hat heute gelernt, durch Herabsetzung der Toxis, Vergrößerung des zeitlichen Zwischenraumes zwischen den Injektionen und Beschränkung auf bestimmte Fälle von Tuberkulose, die Gefahren der Goldbehandlung auf ein solches Maß herabzudrücken, daß ihre Anwendung durch den geschulten Arzt kein Hindernis im Wege steht.

### Eine neue Bahn in Tirol.



Im schönen Dehtal in Tirol soll eine neue Bahn angelegt werden. Die Station Dehtal an der Arlbergbahn wird mit Deht verbunden.

### Kalt-Imprägnieren mit Holzleerlösung.

Bei dem Imprägnieren von Holz ist man an ziemlich starke Erwärmung des Bades gebunden, die einmal zusätzliche Kosten verursacht und dann auch eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten in den Betrieb bringt.

Da zeigt das Verfahren nach D.R.P. 32.0781 einen neuen Weg. Bei dem landläufigen Verfahren wird der Teer erhitzt und mit Benzin, Benzol, Terpentin usw. verdünnt. An Stelle dieser Stoffe sollen nur organische Lösungsmittel treten, welche Hydroxyl- und Acetylgruppen enthalten, für die erste Gruppe also aliphatische Alkohole (z. B. Methylalkohol), für die zweite Gruppe Ätzer, fernerhin hydratisierte Phenole. Sie haben alle ein hohes Lösungsvermögen bei 15 bis 20 Grad Celsius und bei 40 Grad Celsius dringt die Lösung in allen Fällen hinreichend tief ein. Verbessert wird das Lösungsvermögen durch Zusatz von Fetten, Wachsen, Metallseifen usw. Auch ein Anfärben der Stücke ist durchführbar, sowohl mit Anilinfarben als auch mit suspendierten Erdfarben.

### Der Schmelzpunkt des Kohlenstoffes endgültig festgestellt.

Nach langwierigen Untersuchungen dürfte es R. Fajans und G. Ryschewitz gelungen sein, den Schmelzpunkt des Kohlenstoffes fest-

zustellen. Graphit war als Untersuchungsobjekt, also eine besondere Form chemisch reinen Kohlenstoffes. Kleine Stäbchen dieser Substanz wurden in einer mit Argon gefüllten Glasröhre durch Wechselstrom erhitzt. Ein schützender Graphitzylinder mit seitlicher Beobachtungsöffnung umgab das Ganze. Mit Hilfe des Holborn-Sturbaumschen Pyrometers ließ sich bei Atmosphärendruck eine Temperatursteigerung auf 3750 C ermitteln. In einer in der Mitte verjüngten Stelle der Graphitzylinder tritt bei dieser Temperatur ein kleiner Lichtbogen auf, der aber nach kurzer Zeit wieder erlischt. Alles spricht dafür, daß die dünnere Stelle des Stäbchens eben bei 3750 C geschmolzen, nicht aber gleich vergaste. Die ermittelte Schmelztemperatur stellte nach Bericht der beiden Forscherinnen aber nur eine untere Grenze dar. Die obere dürfte bei 3800 C liegen. Nach derselben Methode arbeiteten in jüngster Zeit Dagenbach und Lüthy und konnten nunmehr genau den Schmelzpunkt des Kohlenstoffes bei 3787 C und den Siedepunkt bei Atm. Druck bei 3799 C ermitteln.

### Die Brechung der Röntgenstrahlen.

Die früher so lange vergeblich gesuchte Brechung der Röntgenstrahlen ist neuerdings von dem berühmten Röntgenforscher Siegbahn im Verein mit zwei anderen Forschern, Barsson und Waller, mit Hilfe von Kristall-

## Jagd und Fischerei. Der Hecht und sein Fang.

(Schluß.)

Nun wären noch einige Einzelheiten über den Hechtfang in Seen zu behandeln. Wo am meisten Nahrung vorhanden ist, dort hält sich der Hecht stets mit großer Vorliebe auf. In Seen sammeln sich nämlich bei Eintritt der kalten Witterung die einzelnen Fischschichten, die dem Hechte hauptsächlich zur Nahrung dienen, z. B. Weißfische, Lauben usw., in dichten Schwärmen in der Tiefe. Der Hecht ist stets hinterher und hat Nahrung im Ueberflusse, so daß man ihn zu dieser Zeit mit der Angel nur sehr schwer fängt.

Der Hechtfang mit der Angel wird erst wieder rentabel, wenn die kleineren Fische im Frühjahr bei dem wieder erwachenden Pflanzenleben die schützenden Ufer aufsuchen und wenn sich gleichzeitig der Hecht von dem Laichgeschäft erholt hat. Die besten Monate sind im Hochlande Juni und September, in hochgelegenen Gebirgsseen Juli und August.

Am ergiebigsten jagt man auf Hechte in Seen mit der Schleppangel. Der Fana lohnt sich am besten längs der mit Schilf- und Wasserpflanzen dicht bewachsenen Ufer, jedoch fängt man dort meist nur kleinere Exemplare. Die größeren Hechte stehen mit Vorliebe an steil abfallenden Berghängen (von

den Fischern Seiten genannt). In heißen Sommern sucht sich der Hecht vorübergehend seine Nahrung an der Oberfläche des Wassers, weil sich dann dort die meisten Futterfische aufhalten. An schwülen Tagen, wenn man die Oberfläche des Wassers von Fischen belebt sieht, ist es daher angezeigt, mit einer 80 bis 100 Meter langen Leine ohne Senkblei zu fischen. Die Leine muß so lang sein, damit der Hecht durch den Rahn nicht läden gemacht wird.

In Seen wird zum Hechtfang mit Erfolg auch das Heben und Senken angewendet und zwar teils mit Gebrauch der Paternosterangel, teils mit Verwendung des Fischisches und ähnlich konstruierter natürlicher oder künstlicher Köder.

Der Hecht wird in Salzwasser abgefotten, am Spieß gebraten oder gebacken, mit Butter Sauce oder mit Peterilie aufgeschmolzt. Zum Hechtbraten ist man sehr gut auch Sauerkraut. Das Fleisch des Hechten ist fett, hat nicht zu viel Gräten und blättert sich. Am schmackhaftesten ist es, wenn man den Fisch recht sorgfältig völlig gar brät oder kocht.

(Zwei nach Wilhelm Bischoffs „Anleitung zur Angelfischerei“).

### Wie alt werden die Fische?

Dem Hecht schreibt man bekanntlich ein ungewöhnlich langes Leben zu, das vielfach auch von wissenschaftlicher Seite mit 267 Jahren angegeben wird. Diese Ansicht fußt auf einem interessanten, der mittelalterlichen Geschichte zugehörigen Bericht Friedrich Barbarossas, der im Jahre 1230 einen jungen Hecht in den Heilbronner See einlegen ließ. Das Tier soll erst im Jahre

1497 herausgeholt worden sein, hätte also in der Tat das respectable Alter von gut einem Vierteljahrhundert erreicht. Im Laufe dieser Zeit entwickelte sich dieser Hecht, wenn man den Urkunden glauben schenken will, zu einem Ungeheuer von 5,7 Meter Länge und 130 Kilogramm Gewicht.

B. N. Mahenn vom ichtyologischen Institut der landwirtschaftlichen Akademie bei Pestau kam nun auf Grund eingehender

Untersuchungen zu dem überraschenden Ergebnis, daß in den alten Fossilen keine besonderen und sicheren Anhaltspunkte für jenen Fischfang zu finden sind. Bei seinen eigenen Forschungen über das Alter der Fische legte er das Hauptaugenmerk auf die jährlich zunehmenden Verdickungen an Schuppen und Knochen und ermittelte eine Gewichtszunahme nach etwa 7-9 Jahren um 3-5 Prozent jährlich und berechnete in Verbindung mit sicheren Literaturangaben, deren zufolge das Maximalgewicht der Hechte auf 30-50 Kilogramm geschätzt wird, das Lebensalter dieser Fische auf höchstens 60-80 Jahre, das höchste Alter, das seiner Frucht nach einem Fisch überhaupt zukommen kann.

**i. Frühlingsboten.** Aus Stuj wird uns berichtet: Herr Bäckermeister Josef Färthner erlegte zu Beginn dieses Monats eine Ringeltaube. Es ist dies ein ziemlich seltener Fall, denn bekanntlich treffen die Wildtauben, mit Ausnahme der Hohltauben, bei uns gewöhnlich erst im Herbst ein.

**j. Stand der Fischerei in Dalmatien.** Wie aus Beograd berichtet wird, wird die Regierung dieser Tage eine besondere Kommission nach Dalmatien senden, welche die Aufgabe haben wird, den Stand der dortigen Fischerei zu untersuchen.

**j. Die Wolfsplage in Rußland.** Nach Berichten aus Moskau ist diesen Winter die Wolfsplage in Zentralrußland besonders arg gewesen. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod allein sind im Verlauf des Winters 8000 Stück Vieh den Wölfen zum Opfer gefallen.

**j. Wie der Biber erlegt wird.** Im „Grazzer Volksblatt“ lesen wir: Der Biber ist ein äußerst vorsichtiges Tier, das nicht leicht zu erjagen ist. Sein Bau ist so angelegt, daß er enge Röhren hat, die unter Wasser führen, so daß es ganz unmöglich ist, ihn in seinem Bau aufzuspielen. Wenn man ihn erlegen will, dann muß man einen Augenblick abpassen, da er außerhalb seines Baues ist. Und das ist der Fall im Frühjahr, wenn er auszieht, um Baumstämme zu fällen, deren Holz er sowohl zu seinem Bau wie auch als Nahrung braucht. Er nagt die Baumstämme über dem Erdboden durch, so daß sie umfallen.

Dann rollt er sie in das Wasser, verbindet mehrere Stämme durch Weidengeflecht, setzt sich darauf und läßt sich von der Strömung zu seinem Bau treiben. In diesem Augenblick wird ihm von den Biberjägern aufgelauert. Ein geschickter Speerwurf heftet ihn an dem Floß fest. Dieses wird dann an das Ufer gezogen, und der Biber wird, wenn er noch nicht tot ist, vollends getötet. In Sibirien wird mitunter auch die Kugel angewendet, aber es hat sich erwiesen, daß der Biber danach fast stets noch die Kraft hat, unterzutauchen, womit er für die Jäger verloren ist. Daher kann die Kugel nur mit dem Speer zusammen gebraucht werden. Die Ausbeute an Bibern wird übrigens schon seit mehreren Jahren immer geringer. Daher auch die steigenden Fellpreise.

**j. Eine Spinne, die — Fische fängt.** Englische Zeitungen berichten: In Südafrika lebt eine Spinne, an der man die eigenartige Beobachtung machen kann, daß sie Fische fängt. Man wurde auf das Tier, das der Spinnengattung Thalassius spenceri angehört, dadurch aufmerksam, als man ein Exemplar, das irrtümlicherweise in ein mit kleinen Fischen besetztes Aquarium gelangt war, dabei überraschte, als es an einem Fische fraß, der kurz zuvor noch frisch und munter gewesen war. Die Spinne ist nicht groß, allein ihre Beine sind sehr lang und außerordentlich kräftig, und mit Hilfe ihrer Beine gelingt es ihr auch, Fische zu überwältigen, wobei sie folgendermaßen zu Werke geht: Sie setzt sich auf feste Unterlage, etwa einen Stein, in der Weise, daß sechs ihrer langen Beine auf dem Wasser liegen, ohne aber die Ruhe des Wasserspiegels durch eine Bewegung zu stören. Da sie sich vollständig ruhig verhält, schwimmen die Fische ganz in ihre Nähe; sobald aber einer in ihren Bereich gelangt, d. h. gerade unter ihre ausgestreckten Beine kommt, so taucht die Spinne plötzlich unter; gleichzeitig legen sich mit einem kräftigen Druck ihre Beine rund um den Fisch und halten ihn fest. Dann schleppt sie die Beute, die sich den sie umschlingenden Fangarmen nicht mehr entwinden kann, ins Trockene und verzehrt sie langsam. Soweit die neueste Meldung aus der Ferne. Wir möchten dazu nur bemerken, daß sie uns verfrüht erscheint. Sie hätte am 1. April eintreffen sollen.

arbeiten mußte. Als es dann in den Krieg aktiv eintrat, entschied es diesen zugunsten seiner Schuldner England, Frankreich und Italien.

Der Goldstrom, der sich während des Krieges und auch noch nachher nach der Union ergoß, erzeugte dort Goldüberfluß und Ueberdeckung des Papiergeldes. Um nun durch den Goldüberfluß nicht ein Fallen des Goldpreises zu veranlassen, trat Amerika als Geldgeber ein und kaufte den Finanzmarkt. Doch Amerika traut den europäischen Verhältnissen nicht recht. Die Friedensverträge hinterließen zuviel Brandstoff zu neuen Konflikten, als daß Amerika uns allen die notwendigen langfristigen Kredite geben könnte. Heute hat Amerika nur für kurzfristige (bis 10jährige) Anleihen Interesse und begibt diese mit 7 Prozent. Während dort jenseits des Ozeans Geld mit 1 bis 1½% zu haben ist, muß unsere mitteleuropäische Industrie- und Handelswelt Kredite bis 24% bezahlen. Auf diese Art müssen notwendige Investitionen aufgeschoben bleiben, Bodenschätze können nicht gehoben werden und Tausende fühlen den Wohnungsmangel. Warum? Amerika sagt sich, lieber habe ich für mein Geld 1½% sicher als 7% in unsicherer Zukunft. Solange also das inner- und außerpolitische Gewoge sich nicht glättet, solange also die Rechte der politischen und nationalen Minderheiten nicht eine friedliche Lösung auf Zeitdauer gefunden haben werden, solange haben wir alle nichts oder wenigstens nicht viel von Amerika zu erwarten. Um diese Zeitpanne aber halbwegs überdauern zu können, hat die Nationalbank in vorbildlicher Weise den Gewerbetreibenden Kredite eingeräumt, die gegen dreimonatliches Akzept bei den Filialen in Maribor und Lubljana ausgegeben werden. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Revision des Kreditgeschäftes der einzelnen Nationalankontrollen, um Kreditrisikoreisen zum Schaden der breiten Öffentlichkeit und zugunsten einiger Banken, die dabei 15 bis 20% verdienen, aufzudecken.

**× Konkurs der Banca Adriatica in Triest.** Vom Generalkonsulat in Triest wird verlautbart, daß über die bekannte Banca Adriatica in Triest der Konkurs verhängt wurde. Zum Konkurskommissär wurde der Richter des Handels- und See-Gerichtes Virgilius Fiorentin, zum Verwalter der Konkursmasse der Rechtsanwalt Nikola Benedetti und zu dessen Stellvertreter der Rechtsanwalt Regri in Triest ernannt. Die Verhandlungen wurden auf den 1., 2., 7., 9., 11. und 14. April l. J. anberaumt, und zwar am 1. April für die Kreditoren mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, am 2. April für E, F, G, H, am 7. April für I, K, L, am 9. April für M, N, O, am 11. April für P, Q, R, S und am 14. April für Kreditoren mit den Anfangsbuchstaben T, U, V, Z. Sämtliche Forderungen sind bis spätestens 31. März beim genannten Gerichte anzumelden.

**× Ein Einfuhrverbot der Schweiz für jugoslawisches Vieh.** Unter Handelsministerium in Beograd wurde benachrichtigt, daß die schweizerische Regierung die Einfuhr von Vieh aus unserem Staate verboten hat.

**× Von der Exporteurvereinigung.** Nach einer Beograder Meldung wurde in einer der letzten Sitzungen der Leitung der Exporteurvereinigung beschlossen, die heutige Jahresversammlung im Laufe der zweiten Hälfte dieses Monats abzuhalten. In dieser Jahresversammlung, an der Delegierte der Exporteure aus dem ganzen Staate teilnehmen, werden alle schwebenden Ausführfragen erörtert werden.

**× Der Verbrauch an Postwertzeichen in Jugoslawien.** In unserem Hauptmarkenlager in Beograd befanden sich zu Beginn 1925 Postwertzeichen im Werte von ungefähr 600 Millionen Dinar, bei den Postdirektionen um 47,930,000 Dinar. Es werden monatlich Postwertzeichen für beiläufig 25 Millionen Dinar verbraucht.

**× Die Länge der Eisenbahnlinien in unserem Staate.** Das Amtsblatt des Verkehrsministeriums bringt eine Uebersicht aller Eisenbahnlinien nach dem Stande vom 1. Februar l. J. Danach besitzt unser Staat insgesamt 9804,8 Kilometer Eisenbahnlinien. Von den Eisenbahnlinien sind 6640,2 Kilometer normalspurig, 2525,2 Kilometer mit 0,76 Meter Spurenbreite, 545,9 Kilometer mit 0,60 und 183,5 Kilometer mit 1,0 Meter Spurenbreite. Die Beograder Direktion hat 3034 Kilometer, die Zagreber 2240,4, dann Subotica 1945, Sarajevo 1538,8 und Lubljana 1139,9 Kilometer (Privatlinien, die nur unter staatlicher Aufsicht stehen, eingerechnet).

Die Staatslinien haben eine Gesamtlänge von 6033,9 und die Privatlinien 3330,9 Kilometer. Im Bau sind 116,5 Kilometer normalspuriger Linien, nämlich die Linie Gračac-Knin mit 67 Kilometern, Titel-Drlopat mit 27,5 und Nis-Prekupa mit 22 Kilometern.

**Philatelie.**

**Postalische Neuheiten.**

**R u ß l a n d.** Die Marken dieses Landes liegen nun auch zum Teil auf Papier, mit Wasserzeichen gedruckt, vor. Das Wasserzeichen ist in eigenartiger Zeichnung gehalten. Es wirkt wie ein durch stilisierte Blumen unterbrochenes Mäanderband. Außerdem wird eine neue Marke zu 15 Kop. gelb, Zeichnung Bauer, auch auf Wasserzeichenpapier gedruckt, gemeldet.

**S l a n d** hat dem bereits gemeldeten Provisorium zu 10 Kronen zwei weitere zu 30 Kur auf 50 Kur, grau-schwarz, u. 50 Kur auf 5 Kroenn, rot-braun-schwarz, beide der Ausgabe 1903-04 (Brustbild Christian des Neunten) angehörend, folgen lassen.

**A m e r i k a.** Im neuen Landartenmuster ist kürzlich in Paraguay ein weiterer hoher Wert, zu 4 Pesos (hellblau), zur Ausgabe gelangt. — Eine vollständig neue Freimarke Serie scheint sich in der generalamerikanischen Republik Salvador vorzubereiten: wenigstens gehen uns soeben vier niedrige Werte in neuen Zeichnungen zu; die Marke zu 1 Centavo (braunkill) zeigt das Standbild von Daniel Hernandez, vermutlich einer politischen Persönlichkeit aus der Landesgeschichte, auf dem 2-Centavos-Wert (braunrot) ist unter der Devise „Citius, fortius, iustius“ das staatliche Gymnasium in der Landeshauptstadt dargestellt; eine historische Szene aus dem Verschönerungsjahre 1811 zeigt uns der Wert zu 5 Centavos (grauschwarz), während die grandiose Brücke über den Lempafuß auf der 6-Centavos-Marke (blau) abgebildet ist. Weitere Bestandteile der hübschen, in Deutschland hergestellten Neuausgabe dürften in absehbarer Zeit zu gewärtigen sein. — Im neuen, verkleinerten Kiebigmuster legt uns schließlich Uruguay die sechs höchsten Werte vor: 15 Centavos (violett), 20 Centavos (braun), 36 Centavos (rosarot), 50 Centavos (grünlichgrau), 1 Peso (gelbbraun) und 2 Pesos (violett).

**S i e n.** Eine sehr interessante Flugpostausgabe hat sich soeben das Königreich Siam geleistet: die einstweilen vorliegenden vier Werte 3 Satang (braun), 5 Satang (grün), 15 Satang (rot) und 25 Satang (blau) zeigen in hübscher Ausführung eine vermutlich der einheimischen Sagenwelt entnommene, halb menschliche, halb vogelähnliche Gestalt, auf deren Bedeutung wir gelegentlich der Meldung der noch zu erwartenden Ergänzungswerte zu 2, 10 und 50 Satang und 1 Tical noch etwas näher zu sprechen kommen werden. Die originellen Neuheiten mit ihrem ausgeprägt hinterindischen Charakter tragen in der Kopfleiste die englische, auf den besonderen Zweck der Marken hinweisende Aufschrift: „Siam-Air-Mail“, die sich in flamesischen Lettern am unteren Rande wiederfindet.

**Schach.**

**Dr. Lasker und Dr. Vidmar kommen nach Maribor?**

Wie verlautet, soll der hiesige Schachklub darauf hinarbeiten, daß Dr. Lasker und Dr. Vidmar auch in Maribor (im großen Saale der Zadružna gospodarska banka) eine Partie zur Austragung bringen.

**Internationales Schachturnier.**

Aus Bern wird berichtet: Das internationale Schachturnier hat in der 6. Runde wie folgt abgeschritten: 1. Alschin 4 Punkte, 2. Nuerbach 3½, 3. Prof. Raegeli 2½ und 4. Dr. Michl 2 Punkte.

**Ein Manifest des internationalen Schachbundes.**

Der Internationale Schachbund hat sich an das Nationale Olympische Komitee in einem Manifest gewendet, worin der Wunsch ausgesprochen wird, dem Schachspiel die Stellung einzuräumen, die ihm seiner Bedeutung und Geschichte nach gebührt. Die Repräsentanten des Schachspiels sollen würdig empfangen und die Rechte und Interessen des Schachspiels entsprechend gewahrt werden. Wie verlautet, sollen die Bestrebungen des Inter-

**Volkswirtschaft**

**Kreditpolitik und Zinsfußfrage.**

Der Krieg mit seiner hochentwickelten Technik zehrte durch fünf Jahre am Volkswohlstand und Arm und Reich brachten ihm seine Blut- und Geldopfer. Nicht von den Millionen soll heute gesprochen werden, die bereits viele Jahre in der Erde ruhen, sondern von den Geldopfern, die der Krieg forderte und deren Auswirkungen sollen heute Gegenstand der Betrachtung sein.

Als die einzelnen Staaten in den Krieg traten, verfügten sie über verschiedene finanzielle Reserven: Während England, Deutschland und Frankreich Kapitalien zur Verfügung hatten, stand es in Oesterreich in dieser Hinsicht bedeutend schlechter. Deutschland hatte sich bereits nach dem Kriege mit Frankreich 1870/71 die in Gold bezahlte französische Kriegsschuldigung in der Festung Spandau als Kriegsschatz bereitgestellt, während Oesterreich schon vor dem Kriege Mühe hatte, sein Budget halbwegs im Gleichgewicht zu erhalten.

Bald waren alle Staaten bei längerer Dauer des Krieges genötigt, vor das Volk als Anleihenherber zu treten und dieses durch schreiende Plakate mit dem Hinweis auf die patriotische Pflicht zur Zeichnung von Kriegsanleihen einzuladen. Neben auch die Erfolge der Anleihen später, mit Berücksichtigung des steigenden Index, hinter den Anfangserfolgen zurück, so war doch immer noch so viel Geld da, um den Kampf mit den äußersten Mitteln bis zum Winter 1918 weiterzuführen.

Wie dann im Winter über die Zentralmächte der Schrecken des Zerfalles kam, so brach sich bald darauf in den breiten Volksmassen mit Entsetzen die Erkenntnis durch, daß die Staatsquittungen — die Kriegsanleiheobligationen — in den Augen der neuen Herren wertlos Fehen seien und daß ihnen der Staat anstatt Zinsgenuß Not und Glend für das Alter bescherte.

Um bildlich zu sprechen, blieb vom einstigen Wohlstand nur die Magermilch übrig, während der feste Rahm in die Kriegsklassen geflossen war.

Dieser enorme Schwund des Nationalvermögens hatte zur Folge, daß die Geldflüssigkeit dahin und kein Anlage suchendes Kapital vorhanden war. Bald nachdem sich die Jungstaaten über ihre demokratischen oder nationalen Errungenschaften genügend gefreut hatten, begannen ihre Finanzminister die Hälse zu reden und nach Geldgebern Umschau zu halten. Da paradierte vor uns Frankreich mit Clemenceau und gab Kredite, speziell Rüstungskredite mit vollen Händen an Jugoslawien und Rumänien einerseits, an Polen und Tschechen andererseits. Dachte doch Frankreich damals: „Deutschland bezahlt alles.“ Doch Deutschland hatte absolut keine Lust, seine Arbeiterheere für die Launen der schönen Mariane an der Seine in den gefährlichen Gruben und den heißen, dampferfüllten Werken schufsten zu lassen. Heute ist Frankreich selbst großer Schuldner Englands und Amerikas und steht heute selbst als Anleihennehmer auf dem New Yorker Geldmarkt. Sein Budget ist ausbilanziert, doch nur scheinbar, denn die Erhöhung der Pensionen fordert 2448 Millionen Francs und von dieser Summe sollen 1537 Millionen durch eine Anleihe im Inland ausgebracht werden. Während Frankreich die Kriegsanleihe zum Teil als Banknotenersatz verwendete und sie Oesterreich an Geldstatt zur Bezahlung der Vermögensabgabe und von Steuern annahm, lehnen alle übrigen Staaten, wenigstens vorläufig, eine Behandlung dieses Themas ab.

Ueber dem verarmten kontinentalen Europa ragen nur zwei Staaten empor, die der Krieg nicht von ihrer dominierenden Finanzstellung herunterzerren konnte: England und Amerika. — England hat wohl auch durch den Krieg viel an seinem Vermögen eingebüßt und leidet heute schwer unter der Arbeitslosigkeit, aber es hat in seinen reichen eigenen und kolonialen Bodenschätzen Hilfsmittel zu seiner Sanierung. Und Amerika? Dieses funktionierte bis zum Eintritt in den Weltkrieg als Kriegslieferant und verdiente dabei schwere Gelder. Seine Industrie war voll beschäftigt, wiewohl sie stark auf Kredit

nationalen Schachbundes anlässlich der nächsten Tagung des Internationalen Komitees volle Berücksichtigung finden, so daß schon der heuer in Prag tagende Kongreß beschließen dürfte, dem Schach bei den olympischen Spielen einen fakultativen Platz einzuräumen. Im Rahmen des in drei Jahren in Amsterdam auszutragenden Amateur-Weltmeisterschaftsturniers würde dann auch das Schachspiel an die entsprechende Stelle gesetzt werden.



### Verchiedene Nachrichten.

#### Räuberunwesen in Syrien.

WAB. London, 9. März. (Wolff). „Daily Mail“ berichtet aus Bagdad, daß ein Transport der Casera-Transportgesellschaft von Bagdad nach Beirut angegriffen wurde. Die Gattin des französischen Vizekonsuls in Bagdad, die durch Schüsse verwundet wurde, ist den Verletzungen erlegen. Das Gepäck haben die Rebellen geplündert. Die britischen Behörden haben Flugzeuge und Panzerwagen abgesandt, um die Räuber zu jagen.

#### Explosionskatastrophe.

WAB. Paris, 9. März. (Wolff). „Petit Journal“ meldet aus Brüssel, daß durch eine Explosion in dem Granatenlager bei Langemarck 2 Arbeiter getötet und 2 gefährlich verletzt wurden.

#### Wahl eines neuen griechischen Patriarchen.

WAB. Athen, 9. März. (Havas). Der heilige Synod hat beschlossen, einen neuen Patriarchen zu designieren.

#### Eine internationale Währungs Konferenz.

Washington, 8. März. Präsident Coolidge prüft gegenwärtig die Frage der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz als einer vorbereitenden Maßnahme zur Wiederherstellung der Goldwährung in der ganzen Welt.

#### Die Sommerzeit.

Wien, 9. März. Die englische Regierung hat beschlossen, die Sommerzeit in der Nacht vom 18. auf den 19. April einzuführen. Frankreich, Belgien und Holland werden sie

schon in der Nacht vom 14. auf den 15. April einführen.

#### Generalversammlung der Nationalbank.

WM. Beograd, 9. März. Gestern fand in der Nationalbank die ordentliche Jahresversammlung statt. An der Versammlung nahmen 125 Aktionäre mit 16.992 Aktien teil. Die Versammlung nahm den Bericht der Bank zur Kenntnis und wurden hierauf neue Wahlen in den Verwaltungsrat vorgenommen.

#### Das Königspaar in Belje.

WM. Beograd, 9. März. Gestern um 10 Uhr abends begab sich unser königliches Paar mit der Königin von Rumänien nach Belje, wo sie 8 Tage verbleiben werden. Die rumänische Königin wird aus Belje direkt nach Rumänien reisen.



### Allerlei.

t. Ein Zigeunerkönig. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben einen regierenden König. Wenn es auch nur ein Zigeunerkönig ist, so ist es doch immerhin ein König. Die Zigeunerstämme, die in der Nähe von Newport „wohnen“, haben nach dem Ableben des alten einen neuen König erkoren. Sein Name ist Frank Mitchell. Er ist 43 Jahre alt, war früher Viehhändler und hat während der letzten vier Jahre seinem „Amtsvorgänger“ Nicholas John bei den Regierungsgeschäften getreue Hilfe geleistet. Wie König John, will er die Wanderungen der Zigeuner einschränken, sie sesshaft und zu brauchbaren Bürgern machen, sie zu eifrigem Kirchenbesuch bewegen und darauf dringen, daß sie den Schulgeboten gehorchen und ihre Kinder in die Schule schicken. Die Furcht der Zigeuner vor dem Arzt will er brechen und sie bestimmen, wenn sie krank werden, einen Arzt aufzusuchen. Als Herrscher ist er der oberste Richter in allen Streitfragen seiner Zigeuner, die aus Rußland, Serbien und Ungarn stammen. Er will danach streben, die Tausende seiner „Untertanen“ zu überreden, sich seinem Urteilspruch zu fügen, oder ihre Streitigkeiten unter sich beizulegen, auf keinen Fall aber amerikanische Gerichte in Anspruch zu nehmen. Sollten jedoch wider Erwarten zwei Zigeuner ihre Sache vor dem Gericht austragen, so wird er eingestehen, daß er als Regent versagt hat. König Mitchell richtet im wesentlichen sein Augenmerk darauf, seine Zigeuner zu „besseren Bürgern und besseren Amerikanern“ zu machen.

schon in der Nacht vom 14. auf den 15. April einführen.

### Indiens schönste Frau.

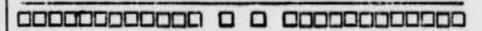


Rani, die Gattin des Maharadscha von Maudhi, gilt als die schönste Frau Indiens. Sie hat eine herrliche Stimme, die sie vollständig in den Dienst der Wohltätigkeit stellt.

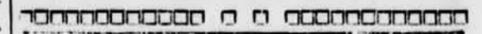
a. Der neueste Tanz. Jetzt in der Fastenzeit hört man aus Paris, daß demnächst der Tanz, der den Titel „Raquette“ erhalten hat, der Modetanz sein wird. Dieser Tanz hat seinen Namen von der Bewegung, die Tänzer und Tänzerinnen mit den Schultern machen müssen, eine Bewegung, die nach dem Blatt an das Gebaren eines Tennisspielers, der einen Ball serviert, erinnert. Der Schritt des „Raquette“-Tanzes soll sanft, gleitend und mehr elegant als kompliziert sein. Und diese Botschaft kommt den Tanzlustigen erst nach dem Uchermittwoch zu . . .

a. Wie Frauen ihre Männer und Männer ihre Frauen wollen. Eine französische Zeitschrift hat unter ihren Leserinnen und Lesern eine Rundfrage veranstaltet, welche Eigenschaft sie bei ihren zukünftigen Ehegatten am meisten schätzten. Von den Frauen schätzten die meisten die Intelligenz ihres zukünftigen Gatten; hierfür wurden 41.698 Stimmen abgegeben, für die Häuslichkeit 42.654, für die Güte 31.923, für Lust zur Arbeit 28.913, für Treue 27.296, für Willenskraft 24.983 und für Ehrenhaftigkeit 18.080. Ungezeichnet bezeichneten 35.965 Männer als schätzenswerteste Eigenschaft ihrer zukünftigen Gattin Häuslichkeit, 31.920 Liebe zu den Kindern, 30.546 Treue, 27.013 Herzengüte, 17.152 treue Umgebung an den Gatten und 16.292 Intelligenz. Die Rundfrage erstreckte sich auch noch weiter, nämlich darauf, was Männer und Frauen am meisten bei ihren zukünftigen Gatten verabscheuen. Und es stellte sich heraus, daß die meisten Frauen, nämlich 55.553, bei ihren Männern Schlemmerei verabscheuten, 30.106 Frauen verabscheuten die Spottlei, 25.705 die Sucht, immer zu Hause hocken zu wollen. Umgekehrt sprachen sich die meisten Männer, nämlich 65.876, gegen die Fuhsucht aus, 34.490 gegen die Schlemmerei und 22.892 gegen die Neugierde.

lügen Gatten; hierfür wurden 41.698 Stimmen abgegeben, für die Häuslichkeit 42.654, für die Güte 31.923, für Lust zur Arbeit 28.913, für Treue 27.296, für Willenskraft 24.983 und für Ehrenhaftigkeit 18.080. Ungezeichnet bezeichneten 35.965 Männer als schätzenswerteste Eigenschaft ihrer zukünftigen Gattin Häuslichkeit, 31.920 Liebe zu den Kindern, 30.546 Treue, 27.013 Herzengüte, 17.152 treue Umgebung an den Gatten und 16.292 Intelligenz. Die Rundfrage erstreckte sich auch noch weiter, nämlich darauf, was Männer und Frauen am meisten bei ihren zukünftigen Gatten verabscheuen. Und es stellte sich heraus, daß die meisten Frauen, nämlich 55.553, bei ihren Männern Schlemmerei verabscheuten, 30.106 Frauen verabscheuten die Spottlei, 25.705 die Sucht, immer zu Hause hocken zu wollen. Umgekehrt sprachen sich die meisten Männer, nämlich 65.876, gegen die Fuhsucht aus, 34.490 gegen die Schlemmerei und 22.892 gegen die Neugierde.



Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.



Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Notizen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür selbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

**Holz Möbel**  
**Eisen Möbel**  
**Büro Möbel**  
**Tapezierer Möbel**  
**Bettwaren**  
**Teppiche**  
**Vorhänge**  
**Möbelstoffe**  
**Bettfedern** 12715

staunend billig

**Möbel- u. Teppichhaus**  
**Karl Preis**  
MARIBOR, Gosposka ulica 20, Pirchanhaus

Freie Besichtigung!  
Kein Kaufzwang!  
Preislisten gratis!

**Nur noch ein paar TAGE in MARIBOR**

die UNIVERSAL - KÜNSTLER  
**THE TYLLIS**  
**ELLA FREUDENBERG**  
**UND ESTERRY**  
**MIMI DESTINY**  
**ROSA BAUER**

**13. Freitag 13.**  
**Velika kavarna**

Spezial - Konzert mit Künstlereinlagen

**März 16. März**  
NEUES sensationelles PROGRAMM in der  
**KLUB - BAR**

**JEDER LUGT,** wenn er behauptet, daß die Fa.  
**A. VICEL**  
MARIBOR, GLAVNI TRG 5

die Preise für verschiedenes Küchengeschirr, aus Porzellan, Gußeisen, emailiert usw. nicht um 20% ermäßigt hat. Jede, auch die ärmste Haushau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchengeschirr decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

**Verlangt überall die „Marburger Zeitung.“**

**Florstrümpfe**  
**Din: 38.—**

**Anica Traun** MARIBOR Grajski trg 1

**Bekanntgabe.**

Wir erlauben uns dem P. T. Publikum höflich bekanntzugeben, daß die **Molkereien Visoko u. Zg. Brnik in Gorenjsko** die hiesige Molkerei

**A. Kos, Aleksandrova cesta 25 und Jenkova ulica 6** übernommen haben. — Das neue Unternehmen wird jeden Tag **frische u. garantiert pasteurisierte Vollmilch** in jeder Menge abgeben können. — Weiters wird es auch stets mehrere Sorten von **Halbemmenthaier Käse** sowie nach Möglichkeit auch Butter zu äußerst ermäßigten Preisen führen.

Es wurde **Milchfrühstückstube** in der Jenkova ulica 6 eröffnet. Stets warme Milch u. a. vorhanden.

Abonnenten für größere und kleinere Mengen werden bis zum 15. März aufgenommen. Größere Mengen werden ins Haus zugestellt. Für einen zahlreichen Besuch empfiehlt sich

**PRVA SLOVENSKA MLEKARNA v MARIBORU**

2387

## Dankfagung.

Außerhande jedem Einzelnen danken zu können, für die vielen Beileidskundgebungen, die uns anlässlich des uns so schwer getroffenen Schicksalsschlages von allen Seiten zukamen, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimgange unseres unvergeßlichen, teuren Gatten und Vaters und die vielen schönen Kranz- und Blumenpenden, sei hiemit allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere unserem verehrten Herrn Pfarrer Baron für die am offenen Grabe gespendeten Trostesworte, den so zahlreich erschienenen freiwilligen Feuerwehren, den verehrl. Gesangsvereinen „Liederstapel“ und „Froh Sinn“ für die Absingung der greisenden Trauerchöre, dem Radsfahrer-Verein „Edelweis“ und Sportklub „Rapid“, sowie dem Herrn Brandmeister Zellner für die tiefempfundenen Abschiedsworte auf diesem Wege herzlich dankend.

Maribor, 10. März 1925.

Migi Teglitich und Kinder.

Für ein Gut bei Subotica wird braves, junges **Stubenmädchen** 2482 gesucht. Anträge zu richten an die Adresse **Ilona Vojnič, Gutsbesitzers - Gattin in Subotica, Senoe ulica 24.**

Wegen des großen Andranges am Samstag beim Einkauf von billigen Hüten, Strümpfen, Wäsche, Parfüms u. a. wird das P. T. Publikum höflich ersucht die Einkäufe auch an den übrigen Wochentagen besorgen zu wollen, da die Preise ja stets gleich solid und niedrig sind. 2396

**IGO BALOH, GOSPOSKA UL. 15**

**Spanisch** **Französisch** **Italienisch**  
unverfälscht 454  
**V. Kovač, Orožnova ulica 7. 1**

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Reparaturen von Schreibmaschinen.** Rechenmaschinen Kopiermaschinen und Strommaschinen überhaupt übernimmt bei rascher und sachmännlicher Ausführung zu mäßigen Preisen Ant. Kud. Vogel & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Schreibmaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100 keine Filiale! 86

Drei Fräulein werden auf Wittig- und Abentour genommen. Svetlana ul. 21/2, Tür 5. 2459

Strümpfe zum Unterstreifen werden angenommen und billigst berechnet. Anfr. nachmittags Svetlana ulica 10. 2374

Dinar 18,000 auf 1. Satz gesucht. Anträge unter „Besitz 6“ an die Verw. 2473

## Realitäten

1 1/2 Joch guter Acker zu verpachten oder zu verkaufen. Vodnik trg 3. 2400

Ein Garten wird in der Nähe d. Bahnhofes in Pacht genommen. Gest. Anträge erbeten an Kavarna Jadran, Maribor. 2478

Villa beim Stadtpark, mit freier Wohnung günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 2478

Schöner kleiner Besitz Wald, Obstgarten Feld, preiswert zu verkaufen. Jg. Kadvanje 30. 2477

Besitz zu pachten gesucht. 8-14 Joch, mit Wirtschaftsgebäuden. Gest. Anträge mit Preisangabe an die Verw. unter „Verpachtung 60“. 2498

## Zu verkaufen

Mattke-Lampe Luzerner, gar. feiberein, plombiert versendet jedes Quantum Ferd. Hartinger Maribor. 1949

Ein englisches Motorrad ist zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. 2292

Schöner Salon-Spiegel, Ausstattungsstück, geeignet auch für Restaurants oder Café, preisw. zu verkaufen bei J. Sluga Maribor. Trzaska cesta 5. 2330

Prima Karbolinum liefert billigst in Kannen und Fässern Ferd. Hartinger, Metkandrova cesta 20. 2326

Ein Korbentasten zu verkaufen. Brazdova ul. 6/2, Hobevar. 2339

Damen- und Herrenrad, fast neu zu verkaufen. Hotel Meran Maribor. 2444

Komplette harte Schlafzimmer samt Einfaßen und Matratzen von Din. 7500 answ. Freie Befichtigung, kein Kaufzwang! Nur bei funktionstüchtigen wizarlich mojkrov. Grajski trg 3. 2360

Sonntag! Größerer Posten Schleuderhörnig zu verkaufen. Franz Horvat, Cresojevec bei Gorinja Radgonja. 2416

Verschiedene gebrauchte Fuhrwagen zu verkaufen. Anfr. im Geschäft Metkandrova cesta 35. 2425

Schuhgeschäft, zentral gelegen, im schönsten Viertel von Graz erstklassiges Warenlager, mit Primafundentpreis wegen Abreise um 15.000 Schillinge zu verkaufen. Auch geeignet für feineren Schuhwarenerzeuger. Anträge an Kozjak, Graz, Kalchberggasse 5. 2497

Kompl. weißes Schlafzimmer, Kindergitterbett samt Einfaß, Wüchereigere, 2 polsterte Betten, 10 einzelne Betten, Kleiderkasten, großer Büchschrank 1000 Din. Toilette-Spiegel mit Platte 220 2 Schlafzimmer, 800 u. 650 Din., Tische, Sessel. Anfr. Rotovž trg 8/1, links. 2502

Reise-Autopark, als Wagenplatz verwendbar, fast neu, billig. Koroska cesta 1, Tür 5. 2490

60 Stück Sesseln für Garten u. 15 Stück Tische zu verkaufen in Kavarna Jadran. 2479

Ein schöner Dobermann zu verkaufen. Metkandrova cesta 49 i. Gasthaus. 2471

Bücher für Unterricht, englische, französische, italienische, billig zu verkaufen. Minarič, Koroska cesta 66. 2474

Kompl. Schlafzimmer, neu, Din. 2500. Gosposna ulica 9 Tischlerei. 2492

Krammaschine für Sattler u. Tapezierer geeignet, zu verkaufen. Anfr. Verw. 2503

Sehr guter Gebirgsapfelmost zu verkaufen. Adr. Verw. 2489

Bücher für Unterricht, englische, französische, italienische, billig zu verkaufen. Minarič, Koroska cesta 66. 2474

Kompl. Schlafzimmer, neu, Din. 2500. Gosposna ulica 9 Tischlerei. 2492

Krammaschine für Sattler u. Tapezierer geeignet, zu verkaufen. Anfr. Verw. 2503

Sehr guter Gebirgsapfelmost zu verkaufen. Adr. Verw. 2489

## Zu vermieten

Garten und geräumiger Keller Mitte der Stadt zu vermieten. Anfr. Verw. 2324

Solider Zimmerherr wird aufgenommen. Grajska ul. 2/2. 2470

Einseitiges, sonnseitiges Zimmer, auch als Kanzlei verwendbar, zu vermieten. Razlagova ulica 13/1. 2488

## Zu mieten gesucht

Zwei leere Zimmer werden gesucht, wenn möglich mit elektr. Licht. Anträge erbeten an J. Luterich, Tomšičeva ul. 117/1 Maribor. 2485

## Stellengesuche

Abolventin der staatl. zweiklass. Handelsschule wünscht als Praktikantin in ein großes Unternehmen einzutreten. Adr. Verw. 2301

Deutsches Kinderfräulein 19 J., sehr gebildet mit Mähtenntnissen, sucht Stelle in Maribor oder nächster Umgebung. Unter „Kinderliebend“ an die Verw. 2406

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Buchhalter, selbständiger, gramm. deutscher, slowenischer, kroatisch. Korrespondent, Bilanzist, Saldo-kontist, Kalkulant, Maschinenschreiber deutscher, kroatischer Stenograph sucht Erfindung in Stadt oder Provinz. Anträge sub „15-jährige Praxis“ an die Verw. 2483

Abolventin der 2. klass. Handelsschule wünscht in einem Büro unterzukommen. Gest. Anträge unter „Unentgeltlich“ an die Verw. 2475

## Offene Stellen

Aufgenommen wird ein tüchtiger Metallarbeiter auf Aluminium. Wo, sagt die Verw. 2342

Lehrjunge aus besserem Hause wird aufgenommen. Photo-Maschine Gosposna ul. 23. 2460

Besseres Kinderkubensmädchen wird zu 2 Kindern aufgenommen. Anfr. Verw. 2500

Bedienerin, nett, verlässlich, für 7-9 und 1-3 Uhr gesucht. Voraustellen Dienstag halb 10 bis halb 20 Uhr Koroska cesta 48, Dergas. 2480

Korrespondentin (Stenotypistin), perfekt kroatisch und deutsch, findet unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme bei „Volta“ b. d. Glühlampenfabrik, Koroska cesta 27. 2489

Deutsches Kinderfräulein 19 J., sehr gebildet mit Mähtenntnissen, sucht Stelle in Maribor oder nächster Umgebung. Unter „Kinderliebend“ an die Verw. 2406

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Frau geht außer Haus waschen und bügeln. Anfr. b. Dančič ul. 47. 2495

Die unterfertigte Firmagibthöfl. bekannt, daß ab Sonntag, den 8. März 1925 ihr



**BOCKBIER**

in bekannter und allgemein beliebter Friedensqualität zum Ausstosse gelangt.

**Thomas Götz**  
Bierbrauerei.

2380

**Käufer, Achtung!**

Verkaufe wegen Mangel an Fuhrwerk ein Paar schöne Pferde, Stuten, 5 Jahre alt, für jedes Fuhrwerk geeignet, vollkommen gesund. Verkaufe eventuell auch einen Landauer und zwei schwere Wagen in tadellosem Zustande. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2392

Suche zu meinem Töchterlein von 5 u. 2 Jahren eine deutsche

**KINDERGÄRTNERIN**

Mithilfe beim Haushalte erforderlich. Anträge mit Photographie und Gehaltsansprüchen an Ernst Hermann, Subotica, Bajskiput 10, erbeten.

2325

**Junges intelligentes Fräulein**

gut erzogen, aus besserem Hause, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, in allen Arbeiten der Landwirtschaft versiert, sowie auch in Bureauarbeiten gut bewandert, sucht Dauerstelle auf größerem Gute als Wirtschaftspräulein, Stütze der Hausfrau oder Privatlehrerin. — Anträge erbeten unter „Strebjam“ an die Verwaltung des Blattes! 2494

**Dankagung.**

Anlässlich des Ablebens unserer lieben teuren Gattin beziehungsweise Mutter sagen wir auf diesem Wege allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, insbesondere dem „Krošek kurilniških pevcev“, dem geehrten „Christkatholischen Frauenbund“ für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis den innigsten Dank.

Maribor, den 10. März 1925.

2484 Die tieftrauernde Familie: Solar.

**Fahrrad-Erzeugung**

Fachleute, welche derzeit in einer größeren Fahrradfabrik in der Cehoslovakie als Meister beschäftigt sind, wie Dreher- und Werkzeugmeister, Montage- und Schlossermeister, Emailleur, Schleifer und Vernichter, beabsichtigen Stellung zu verändern und suchen kapitalkräftige Herren, welche sich mit der Erzeugung von Fahrrädern, eventuell auch mit Kinderwagen befassen wollen. Selbe sind in jeder Hinsicht perfekt und könnten auch noch einige gut eingearbeitete Räder zur Verfügung stellen. — Zuschriften sind zu richten an die Verw. der „Marburger Zeitung“ unter Chiffre „Renabel“. 2481

**KAUFE 50 WAGGONS Buchenscheitholz**

trocken, 1 Meter lang. Offerte mit Angabe des äußersten Preises fco. Waggon Verladestation unter „Sofortige Kassa“ an die Verw. des Bl. 2381

**Eine gutgehende FLEISCHBANK**

auf verkehrsreichem Posten in Zagreb, Selska cesta zu verkaufen.

Anzufragen: Frau St. Pisačić, Zagreb, Ilica 194, Preis 30.000 Din. 2501

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlich inniger Anteilnahme an dem unersetzlichen Verluste unserer herzenguten, lieben Mutter, bzw. Gattin, Frau

**Regina Ilger, geb. Schein**

für die vielen Kranzspenden und zahlreichen Beileidsbezeugungen, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus und bitten der teuren Verewigten ein ehrendes Andenken zu bewahren.

**Familie Ilger u. Soss.**

Maribor, am 10. März 1925. 2491

infolge Elektrifizierung des Unternehmens mit Anschluß an die Elektrizitätswerke Fala

**verkaufen wir ein LANZ-LOKOMOBIL**

160 HP mit Dynamomaschine. Verschiedenen Motoren und Accumulatoren zu äußerst günstigen Bedingungen. Anfragen an:

**„PETOVIA“, Lederfabrik A.-G.**

Ptuj (Slovenija).